

Zur Lübeckischen Ratslinie

1814 — 1914

Von

E. F. Fehling

Lübeck

Druck und Verlag von Max Schmidt

1915

Veröffentlichungen zur Geschichte der freien und Hansestadt Lübeck,
Bd. IV Heft 1.

Vorbemerkung.

Nachdem Jacob von Melle in seinem 1713 erschienenen Buche »Gründliche Nachricht von der Kaiserlich freien und des H. Röm. Reichs Stadt Lübeck« zuerst eine kritische Bearbeitung der Lübecker Ratslinie unternommen und Ernst Deecke 1842 in seiner Schrift »Von der ältesten Lübeckischen Ratslinie« das Verzeichnis des Memorialbuches bis 1408 mit Ergänzungen aus den Urkunden versehen hatte, faßte Senator Dr. Wilhelm Brehmer den Entschluß, ein auf die urkundlichen Nachrichten gestütztes Verzeichnis der Lübecker Ratsherren selbständig neu zu bearbeiten. Er ordnete die Zusammenstellung nach der Zeit des Eintrittes in den Rat und stattete sie mit Lebensnachrichten aus, die er insbesondere den Lübecker Stadtbüchern, Testamenten, politischen Aktenstücken, biographischen Aufzeichnungen entnahm. Brehmers Werk ist nicht vollendet worden. Die hinterlassene Handschrift hat die Lebensnachrichten bis zu Heinrich Brokes (gestorben 1623) geführt. Nach Brehmers Tode (1905) unternahm Professor Dr. Max Hoffmann die Überarbeitung und den Abschluß des Werkes. Auch ihm (gestorben 1910) ist es nicht vergönnt gewesen, sein Ziel zu erreichen. Aber seine Arbeit ist soweit gediehen, daß die Hoffnung, sie abgeschlossen und veröffentlicht zu sehen, nicht aufgegeben werden darf. Sowohl Brehmer als Hoffmann gedachten die Ratslinie nur bis zur französischen Herrschaft zu behandeln. Die Bearbeitung der neuen Zeit hatte im Einvernehmen mit Brehmer der Unterzeichnete übernommen. Sie sollte sich auf die nach der französischen Zeit zu Rat gewählten Personen beschränken. Weil aber manche Mitglieder des alten Rates noch viele Jahre weiter gearbeitet haben, erschien es unumgänglich, den

Kreis auszudehnen auf diejenigen Ratsherren, die im Dezember 1813, als der Rat die Regierung wieder übernahm, im Amte waren. So ist die hier dargebotene Zusammenstellung entstanden.

Die Quellen, aus denen der Verfasser geschöpft hat, flossen ungleichmäßig. Für die Zeit der letzten 75 Jahre gaben die »Lübeckischen Blätter« wertvolles Material. Doch enthalten die Nekrologe, wie erklärlich, mannigfache Ungenauigkeiten; sie erforderten eine sorgfältige Nachprüfung. Im Allgemeinen ist bei der Aufzeichnung eine gewisse Zurückhaltung beobachtet. Da die Arbeit, die vom Lübecker Senate während der letzten hundert Jahre geleistet worden ist, auf nicht wenigen Gebieten der Gesetzgebung und der Verwaltung mit dem heutigen Stande der Dinge noch in lebendigem Zusammenhange steht, war das Absehen vornehmlich darauf gerichtet, das Arbeitsfeld des einzelnen Ratsherrn tunlichst genau zu bezeichnen. Wenn den biographischen Notizen hie und da eine Gesamtwürdigung der Persönlichkeit hinzugefügt wurde, so ist solches doch nur geschehen, wo nach der unangefochtenen Auffassung der Mitlebenden den betreffenden Männern das Zeugnis eines bestimmenden Einflusses auf die Entwicklung unseres Staates oder einzelner Gebiete seiner Verwaltung oder aber eines stark ausgeprägten Charakters zuerkannt worden ist.

Die Reihenfolge ist nach der Zeit der Erwählung bestimmt. Die Syndici sind in die Reihe der Ratsherren eingestellt.

Lübeck, Februar 1915.

E. F. Fehling.

I. Johann Caspar Lindenberg, J. U. D.,

erwählt 21. März 1786.

Lindenberg war zu Lübeck am 9. Juli 1740 geboren. Seine Vorfahren hatten sich um die Mitte des 17. Jahrhunderts von Rostock nach Lübeck gewandt. Er war der Sohn des Kaufmannes Diedrich Gerhard Lindenberg aus dessen Ehe mit Catharina Dorothea geb. Tesdorpf, ein Enkel des Pastors an St. Petri Caspar Lindenberg (gestorben 1713). Früh verwaist. Im Hause seiner Großmutter Frau Bürgermeisterin Carstens erzogen und für den geistlichen Beruf bestimmt, dann aber unter dem Einfluß seines Oheims, des Bürgermeisters Balemann, sich dem Studium der Rechte widmend. Universitätsjahre 1758—62 in Jena und Leipzig. Danach Aufenthalt in Wetzlar, Reisen durch Frankreich, England, Holland. 1765 Advokat in Lübeck. Durch den frühen Verlust seiner ersten Gattin (gestorben 1772), einer Tochter des Sekretärs Dreyer, tief gebeugt, fand er Erholung in der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften. Zweite Ehe (23. Mai 1773) mit Anna Maria, des Bürgermeisters Gerhard Binder zu Bergedorf Tochter (gestorben 1790). — Im Rat, in den er 1786 eintrat, hat Lindenberg vornehmlich durch vielfache Abstellung erkannter Übelstände in der Verwaltung genützt, sowie um die Bewirtschaftung der Stadtgüter und der Forsten, deren Devastierung die Zeitsorgen nahe legten, sich Verdienste erworben. Er war 14 Jahre lang Praeses cassae, von 1800 ab auch Vorsitzender der Forstverwaltung. 1791 verheiratete er sich zum dritten Male (mit Charlotte Amalie, des Stadtschreibers P. H. Carstens zu Bergedorf Tochter). Am 2. August 1805 wurde ihm die Bürgermeisterwürde übertragen. Damit übernahm er die Leitung der Kämmererei, und führte bis zur Einverleibung Lübecks in das französische Kaiserreich abwechselnd den Vorsitz im Obergerichte und in den Ratsversammlungen. Im Februar 1811 erklärte er sich bereit, an die Spitze der Administrativkommission des provisorischen Munizipalrates zu treten, zog sich aber

bald zurück und lehnte es ab, dem ordentlichen Munizipalrate anzugehören. Als am 19. März 1813 der Rat, freilich nur für wenige Monate, wieder zusammentrat, gab Lindenberg dem jüngeren Bürgermeister J. M. Tesdorpf das Direktorium ab. Auch nach der endgültigen Befreiung Lübecks hat er sich an den Ratssitzungen nicht mehr beteiligt, ohne jedoch aus dem Rate auszuscheiden. — Die Stadtbibliothek hat Lindenburgs Fürsorge viel zu danken. Seine wertvollen Sammlungen wurden von seinen Hinterbliebenen der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit überwiesen. — Gestorben 28. April 1824. (Vergl. Joh. Carl Lindenberg: »Johann Caspar Lindenberg«. Lübeck 1826.)

2. Johann Matthaeus Tesdorpf, J. U. L.,

erwählt 19. Februar 1794.

Geboren 30. November 1749, Sohn von Johann Hinrich Tesdorpf und dessen Gattin Catharina Elisabeth geb. Rodde. Studierte 1769 bis 1773 in Göttingen die Rechte, Geschichte und Philosophie. Mit manchen Mitgliedern des Hainbundes befreundet (Boie, Cramer, Bürger). 1773 Ratschreiber (secretarius secundus) in Lübeck. 1774 beurlaubt nach Wetzlar, Regensburg, Wien. Dann 20 Jahre treuer Sekretärsarbeit. 1794 Ratsherr, 19. Februar 1806 Bürgermeister. 1811 provisorisch zum Maire bestellt, lehnte er im Mai die Ernennung ab. Vom 19. März bis 2. Juni 1813 dirigierender Bürgermeister. Hielt sich dann unter den letzten Monaten der französischen Herrschaft völlig zurück, um nach der endgültigen Befreiung der Stadt dauernd an die Spitze des Rates zu treten. Tesdorpf war eifrig bemüht, die Not der Stadt zu lindern, die Verwaltung zu vereinfachen. Unter seiner Leitung trat man an die Revision der Staatsverfassung heran. Die vom Syndikus Curtius mit großem Geschick unternommene Arbeit scheiterte am Widerspruch der Kollegien. Das fünfzigjährige Amtsjubiläum des im besten Sinne volkstümlichen Mannes — 2. Oktober 1823 (man rechnete die Ratschreiberzeit mit) — wurde unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung gefeiert. Gestorben 25. Januar 1824. Die Beisetzung erfolgte in der Familienkapelle zu St. Marien. Hier ist auch die vom Rat zum 2. Oktober 1823 gestiftete Marmorbüste aufgestellt.

Tesdorpf wohnte Königstraße No. 56. Er war verheiratet (1781) mit Catharine Eleonore Hering. (s. Oscar L. Tesdorpf: »Mitteilungen über das Tesdorpf'sche Geschlecht«. Hamburg 1887.)

3. Nicolaus Jacob Keusch,

wortführender Ältermann der Schonenfahrer,
erwählt 7. Juli 1790.

Geboren 16. Juni 1745. Sohn des Branntweinbrenners Jürgen Keusch und dessen Ehefrau geb. Bült. Inhaber der Handlungsfirma Nic. Jac. Keusch & Comp. 1809 Vorsteher der Marienkirche zugleich mit J. C. Lindenberg. Wie dieser Mitglied des provisorischen Munizipalrates 1811, trat dann aber ebenfalls zurück. 1813 wieder Ratsherr. Von 1814 bis 1816 im Obergericht tätig. Am 16. Juni 1817 zum Bürgermeister gewählt. Gestorben 7. Oktober 1817. Er war verheiratet mit Hedwig Brühl. Wohnung Große Petersgrube 21.

4. Peter Wilcken,

Ältester der Kaufleute-Kompagnie, erwählt 2. Mai 1795.

Geboren 27. November 1742. Vater: Kaufmann und Kgl. Preußischer Kommerzienrat Peter Wilcken; Mutter: Magdalene Catharine geb. Le Fevre. Inhaber einer Weinhandlung. Zum Mitglied des provisorischen Obertribunals ernannt 12. Februar 1810. Beteiligte sich während der französischen Zeit nicht am öffentlichen Leben. Trat im Dezember 1813 wieder in den Rat ein. Verbat sich 1818, 23. Februar, die ihm angetragene Bürgermeisterwürde. Gestorben 12. Juli 1819. Wilcken war verheiratet in erster Ehe mit Christina Elsabe Brandt, Tochter des Weinhändlers Franz Hinrich Brandt, in zweiter Ehe mit Johanna Christina Rodde, des Bürgermeisters Franz Bernhard Rodde Tochter. Wohnung Große Petersgrube 23.

5. Stephan Hinrich Behncke,

Ältester der Bergenfahrer, erwählt 20. Februar 1797.

Geboren 11. Januar 1747; ältester Sohn von Hermann Wilhelm Behncke und dessen Ehefrau Engel Catharina, des Kaufmanns Steffen Staack Tochter. St. H. Behncke hatte ein Manufakturgeschäft im Hause Mengstraße 2, das später auf Eckhoff, dann auf Grünberg unter Beibehaltung der Firma Stephan Hinrich Behncke überging. Die Firma erlosch um 1800. 1810, 12. Februar Präsident der französischen Finanzkommission, 1811 Mitglied des Munizipalrats, 1813 wieder Ratsherr, 1818, als Wilcken ablehnte (No. 4), zum Bürgermeister gewählt. Gestorben 23. September 1824.

6. Georg Wilhelm Müller,

Mitglied des Schonenfahrerkollegs, erwählt 19. Februar 1798.

Geboren 20. Oktober 1738. Sohn des Seidenkrämers (später Teerhofschreibers) Carl Gustav Müller und dessen Ehefrau Margaretha Elisabeth, des Brauers Hinr. Kruse Tochter. Müller war Inhaber der Firma Gebr. Müller. Wurde in der Senatssitzung vom 15. Oktober 1814 vom Schlege gerührt, gestorben 25. Oktober 1814. Er war verheiratet in erster Ehe mit Catharina Margaretha Reimers aus Hamburg, in zweiter Ehe mit Lucretia Catharina Richter aus Hamburg. Wohnung Breite Straße 31.

7. Friedrich Nölting,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 19. Februar 1798.

Geboren 16. März 1759. — Sohn von Kaufmann Georg Friedrich Nölting und dessen Ehefrau Elisabeth Catharina Wöhrmann. 1811 Mitglied des Munizipalrats. In seinem Hause Breite Straße 60, Ecke der Mengstraße, nahm am 21. März 1813 der russische Oberstleutnant von Benckendorff Wohnung. Tätigkeit im Senat: Stadtgericht (1814—21), Administrativ-Kommission (1814—16), Einquartierungs-Kommission (1814—16), Bergedorfer Visitation (1817—26), Zentral-Armendeputation (1819—21), Obergericht und Vormundschaftsbehörde (1822—25). Zum Bürgermeister gewählt 20. Februar 1826. Gestorben 20. März 1826. — Er war verheiratet mit Maria Catharina von Lübbers, Tochter von Georg Nicolai von Lübbers auf Stockelsdorf. Durch seine Frau ward Nölting Besitzer des Hofes Stockelsdorf.

8. Peter Hinrich Tesdorpf,

Ältester der Kaufleute-Kompagnie, erwählt 3. Oktober 1798.

Geboren 16. März 1751. Sohn des Kaufmanns Peter Hinrich Tesdorpf (1712—78) aus seiner Ehe mit Elisabeth Dorothea Benser, die bei der Geburt dieses Sohnes starb. 1765—68 in einer Erziehungsanstalt zu Vincennes. Kaufmannslehrling im Hamburgischen Handlungshause Matthießen & Sillem. Darauf Reisen nach Paris und London. Längerer Aufenthalt in Hamburg. Beim plötzlichen Tode des Vaters (8. Juli 1778) kehrte er nach Lübeck zurück, erwarb das Haus Königstraße 11 und heiratete, nachdem er in die Kaufleute-Kompagnie aufgenommen, Maria Margaretha, des hamburgischen Physicus Dr. Johann Friedrich Bolten Tochter. Nach wiederholten längeren Reisen durch die Niederlande,

Frankreich und Italien nahm Tesdorpf 1785 seinen Wohnsitz in Paris. 1789 Rückkehr nach Lübeck. Durch Erbschaft vom Vater und Schwiegervater reich, in seinen geschäftlichen Unternehmungen anfangs vom Glücke begünstigt, bald aber durch große Verluste genötigt, sein kostbares Haus zu verkaufen (Käufer war Senator Matthaeus Rodde). Er zog nach der Aegidienstraße 30 und 40. 1811 Mitglied des Munizipalrates; dann percepteur central der französischen Steuerbehörde. Trat 1813 wieder in den Rat ein, der ihn am 19. Februar 1827 noch zum Bürgermeister wählte. Gestorben 6. Mai 1832. (Tesdorpf's »Mitteilungen«.)

9. Christian Adolf Overbeck, J. U. D.,

erwählt 19. Februar 1800.

Geboren 21. August 1755. Ältester Sohn des Rechtskonsulenten Dr. Georg Christian Overbeck (geboren 1713) aus seiner Ehe mit Eleonora Maria Jauch. Beide Eltern stammten aus dem Lüneburgischen. 1773—76 in Göttingen, wo er mit Voß, Hölty, Bürger verkehrte. Dann kurze Zeit in Bremen bemüht, eine Erziehungsanstalt für Knaben einzurichten. Da das Unternehmen nicht gelang, Rückkehr nach Lübeck. Hier 1779 Obergerichts-Prokurator und Advokat. 1788 Dr. iur. Mitbegründer der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, 1791 und 1794—97 ihr Direktor. 1792 zweiter Syndikus des Domkapitels neben Buchholz. 1798 Schüttings-Konsulent. Vielseitig anregend, sowohl auf praktischem als auf idealem, auf staatlichem wie auf wirtschaftlichem Gebiet. Nachdem bereits seit 1776 einzelne seiner Gedichte in den Musenalmanachen erschienen waren, gab er eine Sammlung vermischter Gedichte 1794 heraus. — Als Rathherr in den meisten Verwaltungszweigen tätig, besonders im Kirchen-, Schul- und Armenwesen; trat kräftig ein für Publizität in Finanz- und Steuerangelegenheiten, und legte den Grund zu einem vernünftigen Budgetsystem. Außerdem wurde Overbeck vom Rat zu wichtigen auswärtigen Verhandlungen verwandt. Besondere Missionen: 1804 nach St. Petersburg, um dem Kaiser Alexander für seine Vermittelung in den durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß nötig gewordenen Verhandlungen mit Oldenburg zu danken; 1806 nach Berlin zum Kaiser Napoleon (mit Rodde, Gaedertz und Müller); 1807 bis 1808, auch 1809, 1810 und 1811 nach Paris in hanseatischen und lübeckischen Angelegenheiten. Bald darauf zu Lübeck in dem Amte eines receveur de la caisse communale. 1814, 28. Februar, zum Bürgermeister erwählt. Präses des 1814 neu organisierten Obergerichts. In der Verwaltung stets zeitgemäßen Reformen zugänglich, — »integer

vitae — musis amicus«. Gestorben 9. März 1821. — Verheiratet (1781) mit Elisabeth Lang, Tochter des Kaufmanns Paul Gerhard Lang; — sein jüngster Sohn: der Maler Friedrich Overbeck (gestorben in Rom 1869). — S. Vorträge des Sohnes Christian Gerhard Overbeck (Ob.-App.-Ger.-Rats, gestorben 1846): »Zur Erinnerung an Chr. Ad. Overbeck«, gedruckt 1830. — Wohnung Sandstraße 22, seit 1797 Königstraße 76.

10. Carl Georg Curtius, J. U. D.,

erwählt zum Syndikus des Rats 23. Mai 1801.

Geboren 7. März 1771 als Sohn des aus Narwa stammenden Arztes Dr. Karl Werner Curtius. Studierte 1790—94 und promovierte in Jena. Dann Advokat in Lübeck. 1798 Aktuar des Niedergerichts. Der Bruder seiner Mutter, Bürgermeister Hermann Dietrich Krohn, führte ihn in die Geschäfte ein. Als Nachfolger von Hermann Adolf Wilcken wurde er 1801 zum zweiten Syndikus, beim Tode Dreyers 1802 zum ersten Syndikus des Rats ernannt. Seit dem November 1806 hatte er viele Verhandlungen mit den französischen Behörden zu führen. Im Januar 1811 begleitete er Hach nach Hamburg und wurde im Juli desselben Jahres Mitglied des französischen Obergerichts in Hamburg. Im März 1813 trat er wieder in sein Lübecker Amt ein. Er begrüßte im Mai zusammen mit dem Hamburger Syndikus Gries den Kronprinzen von Schweden, der in Stralsund mit seinen Truppen gelandet war. Als Lübeck wieder von den Franzosen besetzt wurde, entfloh er zuerst nach Kiel, dann über Rostock nach Stralsund. Zusammen mit den Hamburgern Syndikus Gries, Perthes, Dr. Sieveking, Beneke und Mettlerkamp, denen sich auch Pastor Johannes Geibel anschloß, bildete er ein Komitee zur Unterstützung der Hanseatischen Legion. Im Dezember wieder in Lübeck. Am 5. Juli 1814 hatte er im Auftrage des Rats die aus dem Kriege zurückkehrenden Lübeckischen Truppen zu begrüßen. — Bei der Revision der Staatsverfassung, an die der Senat gleich nach seiner Wiedereinsetzung herantrat, ist die Hauptarbeit von Curtius geleistet; daß sie ergebnislos verlief, war nicht seine Schuld. (Zeitschr. des Vereins für Lüb. Gesch., Bd. 1914, S. 231 ff.) Während des Wiener Kongresses und der ersten Verhandlungen des Frankfurter Bundestages führte er die Korrespondenz mit Hach; 1822 war er selbst Gesandter zum Bundestage, ebenso 1828, 1832, 1836, 1840 und 1844, da die vier freien Städte jährlich abwechselnd den Gesandten ernannten. Dem ältesten Syndikus lag die weitverzweigte Korrespondenz in den auswärtigen Angelegenheiten ob. Curtius hat diese Aufgabe bis in sein höchstes Alter meisterhaft gelöst. — Als Vorsitzender der Schulbehörde seit 1810 hat er für Verbesserung des Schul-

wesens gesorgt; 1816 richtete er den Turnplatz vor dem Burgtor ein. Die dort stehenden Eichen sind von seiner Hand gepflanzt. Für kirchliche Angelegenheiten vielfach tätig. Er verfaßte die Ordnungen der reformierten und der katholischen Gemeinde. Schon 1828 hatte er eine Kirchenordnung für die protestantischen Gemeinden ausgearbeitet. Sein Haus war der Mittelpunkt regen geistigen Lebens. 1851 Feier seines Amtsjubiläums. Ihm waren noch einige Jahre würdiger Muße beschieden. Gestorben 4. Oktober 1857. Curtius war verheiratet (1803) mit Dorothea Pleßing, der jüngsten Tochter des Rats Herrn Johann Philipp Pleßing. Seine vier Söhne: Paul Werner, Theodor (Nr. 54), Ernst und Georg. (Dr. Wilhelm Pleßing: »Carl Georg Curtius.« 1860.)

II. Anton Diedrich Gütschow, J. U. D.

zum Syndikus des Rats erwählt 1. März 1802.

Geboren 1765 als Sohn des Rats Herrn Karl Abraham Gütschow. Studierte 1784—88 in Jena und Göttingen. 1789 Prokurator am Niedergericht. Neben Overbeck und dem Prediger an St. Petri Ludwig Suhl eifriges Mitglied der 1789 gestifteten Gesellschaft zur Beförd. gem. Tätigkeit; 1802 und 1803 ihr Direktor. Im November 1806 zum Vorsitzenden der Unterstützungskommission gewählt. 1807 begleitete er Hach nach Stralsund. Im Februar 1811 trat er dem Maire Tesdorpf als Maire adjoint zur Seite. Reiste im Mai mit Hach nach Paris, leitete dann als Maire die Stadtverwaltung unter französischer Herrschaft, wobei es ihm gelang, manche harten Maßregeln zu mildern. Im März 1813 wieder Syndikus, entfloh bei der Rückkehr der Franzosen nach Kiel, erhielt aber im Juli die Erlaubnis, wieder nach Lübeck zu kommen. Seit dem Dezember 1813 war er Präses des Finanzdepartements, ferner ward er Vorsitzender der 1815 eingerichteten Zentral-Armendeputation und 1818 der neugeschaffenen Senatskommission für Handel und Schiffahrt. Bundestagsgesandter 1819 und 1820. Gestorben 8. November 1833. Gütschow war verheiratet mit einer Tochter des Rats Herrn Johann Philipp Pleßing. Die beiden Syndici waren also Schwäger. (Biographie von P. W. Curtius, Lübeck 1838.)

12. Johann Christoph Coht,

Ältester der Bergenfahrer, erwählt 13. Oktober 1802.

Geboren 14. April 1760. Sohn des Kaufmannes und Gerichtsvogtes in Windau Berend Hinrich Coht und dessen Ehefrau Maria Elisabeth geb. Seel. Wiederholt Abgesandter des Rates mit Overbeck und mit

J. F. Hach. 1811 Mitglied des Munizipalrates. 1812 Präsident der durch kaiserliches Dekret vom 4. Juli 1811 angeordneten Handelskammer von 9 Mitgliedern, die am 11. Juni 1812 installiert wurde. 1813 wieder Ratsherr. Als er im Frühling des Jahres nach Dresden gegangen war, wurde sein Besitz von der französischen Behörde eingezogen. Sein Grundstück (Königstraße 5) und sein Hausrat blieben nur deshalb frei, weil der Platzkommandant St. Bias in Coht's Hause Wohnung genommen hatte. Im Senat war er tätig an der Wette (1814—21), am Obergericht (1817—21), im Finanzdepartement (1814—16), im Forstdepartement (1814—21), in der Commerzdeputation, bezw. Kommission für Handlung und Schiffahrt (1814—21). Gestorben 25. Juli 1821. Er war verheiratet in erster Ehe mit Johanna Catharina geb. Krück, des J. U. Lic. J. C. Krück Tochter; in zweiter Ehe mit des Bürgermeisters Dr. Gabriel Christian Lembcke Tochter.

13. Christian Heinrich Kindler, J. U. D.,

erwählt 21. Februar 1803.

Geboren zu Wismar am 28. August 1762, wo sein Vater Johann Joachim Kindler einen offenen Laden hielt. Die Mutter war eine geborene Balemann. Studierte 1782—86 in Leipzig und Göttingen die Rechte, Philosophie und Geschichte. Freund von Hugo. 1790 Auskultant beim schwedischen Tribunal in seiner Vaterstadt. Zog aus Gesundheitsrücksichten bald nach Lübeck, wo ihm eine an den Kaufmann Schlöpcke verheiratete Schwester wohnte, genas hier völlig und blieb auf Zureden mehrerer Ratsmitglieder in Lübeck. 1792 Dr. jur. (Göttingen) und Niedergerichtsprokurator. Er verheiratete sich 1800 mit Dorothea Charlotte Meyersieck. 1811 Richter im französischen Tribunal. Präses der Hospitalkommission. Dezember 1813 wieder Ratsherr. Mitglied der ersten Verfassungs-Revisions-Kommission. Bürgermeister seit 9. April 1821. 1825 ältester Bürgermeister. Dann führte er bis 1835 in jährlichem Turnus den Vorsitz im Rat und im Obergericht. Von 1836 bis 1844 hatte er ein Jahr um das andere das Direktorium; 1844 wiederum Präses im Obergericht. Kindler war auch Vorsteher zu St. Marien und am Dom, an St. Catharinen, am St. Johannis-Jungfrauenkloster; Obervorsteher beim Heiligen Geist-Hospital. 1842 konnte er sein 50jähriges Jubiläum „öffentlicher Berufswirksamkeit“ feiern. Von den ihm bei diesem Anlasse gewidmeten Schriften sei das Programm des Catharineums erwähnt, in dem Dr. Ernst Deecke „von der ältesten Lübeckischen Ratslinie“ handelte. Gestorben 10. März 1845. Er wohnte Mengstraße No. 12.

14. Johann Friedrich Hach, J. U. D.,

erwählt 31. Juli 1805.

Geboren 12. August 1769. Sein Vater war von Lütjenburg eingewandert, hatte in Lübeck einen kleinen Handel angefangen, und sich 1767 mit der Tochter des Maklers Burghardi verheiratet. J. F. Hach studierte von 1790 bis 1793 in Göttingen. Dann ward er Prokurator am Niedergericht, heiratete 1797 Justina Eleonore Rettich, eine Tochter des Weinhändlers Peter Diedrich Rettich. Im Frühjahr 1806 Gesandter nach Regensburg; 1807 Gesandter nach Stralsund. Präses der Einquartierungskommission. Seit 1810 Mitglied der Finanzkommission. Januar 1811 Verhandlungen mit Davoust in Hamburg. Ging im Mai 1811 als Munizipalrat mit dem Maire Gütschow nach Paris. Im Juni 1813 verließ er die Stadt und kehrte erst nach Lübecks endgültiger Befreiung zurück. Er hat bei den dann beginnenden Verhandlungen über Deutschlands Neugestaltung Lübecks Interessen erfolgreich vertreten. Er ging als Gesandter in das Hauptquartier der verbündeten Monarchen, Ende Januar nach Frankfurt, darauf nach Troyes, im April nach Paris, wo er am 11. Juni bei dem Könige Ludwig XVIII. Audienz hatte. Im September 1814 zum Wiener Kongreß. Als Vertreter Lübecks hat er am 10. Juni 1815 die deutsche Bundesakte unterzeichnet. Von November 1815 bis zum Frühling 1816 bei den vorbereitenden Arbeiten des Bundestages. Von Eröffnung des Bundestages (5. November 1816) bis zum 1. März 1817 führte er die Stimmen der Hansestädte. Darauf als Mitglied des Obergerichts und Vorsitzender des Finanzdepartements in der Heimat tätig. Am 26. August 1820 zum Rat am neu begründeten Oberappellationsgericht der vier freien Städte erwählt. Direktor der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit 1825—30 und 1833—36. Gab 1839 das »alte lübische Recht« heraus. 1850 in den Ruhestand getreten. Gestorben 29. März 1851. („Mitteilungen aus dem Leben J. F. Hach's“, vorgetragen von seinem Sohne Senator Dr. H. W. Hach. 1852.)

15. Ludwig Mentze, J. U. D.,

erwählt 16. September 1807.

Geboren 24. Oktober 1755. Sohn des Ältesten der Schonenfahrer, dann Ratsherrn Nicolaus Barward Mentze und dessen Ehefrau Magdalena Margaretha geb. Rodde. Mitglied des Munizipalrates 1811, auch Justitiar des Patrimonialgerichts zu Moisling. Am 4. Dezember 1813 mit Grabau und 10 anderen Bürgern als Gefangener nach Hamburg geführt. Tätigkeit im Senate: Landgericht, Stempeldepartement, Baukommission (1814—16).

Baudeputation, Wasserkunst (1817—20). Stadtgericht (1821—22). Gestorben 19. Juli 1822. — Mentze war verheiratet mit Maria Elisabeth, des Kaufmanns Joh. Nicolaus Weltner Tochter.

16. Johann Köhler,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 16. September 1807. Geboren 1751 in Dassow (Mecklenburg). Inhaber einer Weinhandlung, Kommissionär und Spediteur. Mitglied des Munizipalrats 1811. Gestorben 6. Januar 1814. Er war verheiratet mit Catharina Magdalena, des Weinküpers Joh. Jürgen Uhl Tochter. Wohnung Alfstraße 17.

17. Christian Nicolaus von Evers,

aus der Junker-Kompagnie erwählt 20. Februar 1809. Geboren 18. April 1775. Sohn des 1802 geadelten Protonotars N. H. Evers und dessen Ehefrau Margaretha Magdalena, des Ratsherrn Johann Ludwig Nordtmann Tochter. 1802 Mitglied der Junker-Kompagnie; 1811 Mitglied des Munizipalrats. Obergericht (1814—19), Wette (1821—24), Forstdepartement (1814—21), Stempeldepartement (1814—21), Steuerdeputation (1817—21), Rechnungs-Revisionsdeputation (1820—21). Bürgermeister 21. Februar 1825. In Ruhestand versetzt 1. Januar 1852. Wohnte an der Parade 1, Ecke der Pfaffenstraße. Gestorben 20. März 1862. — Verheiratet mit Sophie geb. Meder, des Kaufmanns Ernst Meder aus St. Petersburg Tochter.

18. Thomas Günther Wunderlich,

aus der Kaufleute-Kompagnie erwählt 3. Oktober 1810. Geboren 29. Januar 1774. Sohn des Verwalters des Gutes Tralow in Holstein Joachim Wunderlich und dessen Ehefrau geb. Schultz. Teilhaber der Weinhandlung M. J. Brandt & Söhne. 1811 Mitglied des Munizipalrates. Mitglied des Finanzdepartements (1814—21), des Forstdepartements (1822—32), Bergedorfer Visitation (1826—33, 35, 37, 39—44), Kirchhofs- und Begräbnis-Deputation (1835—48). Vorsitzender des Niedergerichts 1823—31. Zum Bürgermeister erwählt 20. Februar 1833 an Stelle von P. H. Tesdorpf. In Ruhestand versetzt 1. Januar 1852. Wohnte Obertrave 16 (zwischen Petersgrube und Depenau). Gestorben 21. März 1852. Er war verheiratet mit Johanna Friederike, Tochter des Weinhändlers Martin Joachim Brandt.

19. Adolph Heinrich Voeg, J. C.,

erwählt 28. Februar 1814.

Geboren 22. April 1766. Vater: Hermann Heinrich Voeg (Ratsherr von 1777 bis 1799). Voeg, der seit 1796 Advokat in Lübeck war, ward 1812 zum Präsidenten des hier errichteten französischen Handelstribunals ernannt. Auch als Ratsherr besonders in den Gerichten tätig: von 1817 bis 1822 Mitglied des Landgerichtes, von 1824 bis 1833 Mitglied des Obergerichtes, dessen Präses in den Jahren 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1833. Dem Finanzdepartement gehörte er 1822 und 1823, im letzten Jahre als Präses, an. 1825, 1827, 1829, 1831 war er dirigierender Bürgermeister. Gestorben 14. April 1833. Wohnung: Fleischhauerstraße 20 (1815) und Mühlenstraße 68 (1818—33).

20. Diedrich Stolterfoht,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 28. Februar 1814.

Vater: Augustin Stolterfoht (geboren 1713). Mutter: Anna Catharina Schröder. Stolterfoht, geboren 14. Oktober 1754, wurde im Juli 1811 zum Mitgliede des Munizipalrates ernannt und im folgenden Monat zum Mitgliede der Handelskammer gewählt. Als Ratsherr: 1817—23 Baudeputation (1821—23 Präses); 1817—24 Wasserkunst (1821—24 Präses); Handlung und Schiffahrt (1822—24 Präses); Lotsenwesen (1822—24 Präses). 1821—23 Erster Mühlenherr. 1817—21 Zoll und Zulage (1818—21 Präses). 1818—24 Obergericht. 1817—22 Brandversicherungs- und Feuerlöschungsanstalten (1822 Präses). Bis 1825 war Stolterfoht Besitzer zweier Seifenfabriken (Firma Diedr. Stolterfoht & Co.). Am 5. Januar 1825 wurde er auf seinen Antrag wegen Vermögensverfalls entlassen. Er wurde dann Inspektor des St. Johannis-Jungfrauenklosters und starb als solcher 6. Juli 1836. Wohnung 1815—24 Breite Straße 41.

21. Röttger Ganslandt,

erwählt 13. Februar 1815.

Geboren 26. Dezember 1772. Kaufmann, Major der Bürgergarde. 1813 dem Munizipalrat als außerordentliches Mitglied beigeordnet, 1814 Mitglied des Hilfskomitees für die vertriebenen Hamburger. Der erste Ratsherr, der aus der reformierten Gemeinde zu Rat gewählt wurde. Als Ratsherr Vorsitzender der Armenanstalt bis 1830, lange Zeit Mitglied des

Landgerichtes, zuerst unter Voeg, dann mit Kipp, zuletzt mit Frister. Neben seiner Amtstätigkeit war Ganslandt lange Jahre unermüdlich in dem Bestreben, die musikalischen Verhältnisse der Stadt zu heben. Er war der Begründer des Gesangvereins. Am 11. November 1817 leitete er die zur Reformations-Gedenkfeier in St. Marien veranstaltete Aufführung von Händels Messias; auch als Leiter der Liebhaber-Konzerte unvergessen. Gestorben 11. April 1834. Wohnung Fischstraße, von oben links das achte Haus.

22. Johann Hermann von Duhn,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 16. Juni 1817.

Sohn des Dr. Hermann von Duhn. Mit einem älteren Bruder Inhaber der Firma Gebrüder v. Duhn. Auch J. H. von Duhn gehörte zu den »Notabeln«, die im Juni 1811 dem unvollzählig erschienenen Munizipalrate als außerordentliche Mitglieder zugesellt wurden. 1818 trat er, weil über sein Vermögen der Konkurs erklärt war, aus dem Senate aus; 1821 wurde er zum Stadthauptmann von Travemünde ernannt. In dieser Stellung verstarb er am 16. Januar 1837. — (Sein Sohn Carl Alexander [geb. 1815] Advokat, später Mitglied des Obergerichtes in Lübeck, 1879 Rat am Hanseatischen Oberlandesgerichte in Hamburg, gestorben 1904; dessen Sohn der Archäologe Professor Friedrich von Duhn in Heidelberg).

23. Heinrich Gustav Plitt,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 16. Juni 1817.

Geboren 1777 als Sohn des Pastors Johann Herbold Plitt zu Neuenkirchen in Mecklenburg, kam mit 15 Jahren nach Lübeck. Er trat bei Daniel Jacobj in die Lehre, dessen Tochter er 1803 heiratete. 1811 Controleur des Octroi (Consumtions-Accise). Im Rate war er Mitglied der Wette, des Finanzdepartements und des Militärdepartements; Vorsteher der St. Petrikirche. Mitbegründer der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck (1828); tätig für Einrichtung der Dampfschiffahrt nach St. Petersburg. Gestorben 5. Juni 1841. (Biographie von seinem Sohne, Pastor Karl Gustav Plitt in Genin.)

24. Friedrich Wilhelm Grabau,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 15. Juni 1817.

Geboren am 6. Juli 1783 als Sohn des Kaufmannes Johann Peter Christopher Grabau. Nachdem dieser im Jahre 1807 verstorben, übernahm er 1809 das väterliche Geschäft. Verheiratet in erster Ehe mit Johanna Elisabeth Stolterfoht (gestorben 1823), in zweiter Ehe (1827) mit Sophie Trendelenburg. Im Juli 1813 wurde er unter Davoust zum Maire adjoint ernannt. Am 29. November verhaftet, wurde er am 4. Dezember als Gefangener nach Hamburg geführt, am 12. desselben Monats aber wieder entlassen, und sogleich von der Bürgerschaft in die Administrativ-Kommission berufen. Im Herbst 1815 ward er zum Ältermann der Schonenfahrer erwählt. Von seinen Ratsämtern seien genannt: Steuerdeputation (1817—25), Armenanstalt (1817—22), Wette (bis 1834). Insbesondere nahm ihn die Arbeit in der Baudeputation und in der Wegebaudeputation in Anspruch. Unter seiner Leitung sind die meisten Chausseen des Lübecker Gebietes entstanden. Als Gesandter des Rates betrieb er in Kopenhagen (Juli bis November 1832) den Bau einer Chaussee nach Hamburg. Grabau starb am 21. August 1839 auf der Rückreise nach Lübeck in Seesen, wo er begraben liegt.

25. Ludwig Müller,

Ältester der Novgorodfahrer, erwählt 23. Februar 1818.

Geboren am 8. April 1782. Sohn des spanischen Vizekonsuls Georg Wilhelm Müller (Senator 1798—1814 [No. 6]) aus dessen zweiter Ehe mit Lucretia Catharina Richter. Als Senator L. Müller 1821 die Tochter des Senators Friedrich Nölting (No. 7) heiratete, kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Senat und Bürgerschaft über Auslegung der Bestimmungen des Rezesses von 1669, nach denen Schwiegervater und Schwiegersohn nicht zugleich dem Rate angehören dürfen. Es wurde nach längeren Verhandlungen das Verbleiben Nöltings und Müllers im Senate gutgeheißen, aber vom Senate für die Zukunft die strenge Durchführung der betr. Bestimmung des Rezesses zugesagt. Müller hat dem Senate 47 Jahre lang angehört; 46 Jahre lang war er Mitglied der Kommission für Handlung und Schiffahrt. Außerdem u. a.: 1824—56 Lotsenwesen (Präses 1849—56); 1819—35 Finanzdepartement; 1818—25 Zoll und Zulage; 1830—41 Landgericht (Präses), Steuerdeputation für das Landgebiet (Präses); 1838—52 Wegebaudeputation (Präses 1849—52); 1842—50 und 1857—62 Kirchhofs- und Begräbnisdeputation.

Schon 1851 hatte Müller seine Entlassung erbeten und sie auch zu Ostern 1853 zugesichert erhalten; auf Wunsch des Senats zog er 1852 sein Gesuch zurück. Als er 1865 (28. März) mit Rücksicht auf Alter und Krankheit abermals seine Entlassung erbat, gewährte sie der Senat unter dankbarer Anerkennung seiner noch seit 1852 geleisteten ersprießlichen Dienste und unter Verleihung der goldenen Ehrenmünze. Drei Wochen nach seinem Austritt aus dem Senate starb er (17. April 1865). Seine Wohnung war 1818—65 Fleischhauerstraße 19, Ecke der Königstraße.

26. Heinrich Albrecht Carl Gütschow,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 22. Februar 1819.

Geboren 25. Januar 1767. Sohn des Rats Herrn Carl Abraham Gütschow.

C. A. Gütschow, geboren 1775 auf dem väterlichen Gute Buschenhagen in Schwedisch-Pommern; Advokat in Rostock; ging 1765 in Lübeck zum Kaufmannsstande über und heiratete die einzige Tochter des nachmaligen Lübecker Rats Herrn (1769—92; Bürgermeister 1790) Anton Diedrich Wilcken, dessen Handelsgesellschafter er wurde. Nach dessen Tode wurde er in den Rat seiner neuen Heimat gewählt.

H. A. Carl Gütschow, Inhaber der Weinhandlung C. A. Gütschow & Sohn ward 1811 Mitglied des Munizipalrates und der Handelskammer, als sein älterer Bruder Anton Diedrich, der spätere Syndikus, Maire adjoint war. Im Dezember 1813 wurde er als Gefangener nach Hamburg geführt. 1819—39 Steuerdeputation für die Stadt (Präses 1825 bis 39); 1819—32 Zoll und Zulage (Präses 1826—32); 1823—37 Brandversicherungs- und Feuerlöschanstalten (Präses 1830—37); 1821—25 und 1833—39 Vormundschaftsbehörde; 1821—32 Finanzdepartement. Wohnung von 1818 bis 38 Mühlenstraße 5, dann Huxstraße 38. Gestorben 27. November 1839.

27. Hermann Friedrich Roeck,

aus der Kaufleute-Kompagnie erwählt 21. Februar 1820.

Geboren 6. September 1764. Sohn des Kaufmanns Ludwig Philipp Roeck und seiner Ehefrau Magdalena Catharina Benser, des am 10. September 1760 gestorbenen Senators Arnold Gottfried Benser Tochter. 1811 Mitglied des Munizipalrates. Tätigkeit im Rate: Zoll und Zulage (1820—26); Vormundschaftsbehörde (1821—29); Leihhaus (1823—29 Präses); Gassen-

ordnung, Zentral-Armendeputation, Armenanstalt (1822—29). Auch einige Jahre im Finanzdepartement, beim Obergericht, bei der Sklavenkasse. Wohnung 1821—28 Gr. Petersgrube 29. Gestorben 27. Dezember 1829.

28. Johann Heinrich Kipp, b. R. Dr.,

erwählt 4. Dezember 1820.

Geboren 1. Februar 1773. Sohn des Kaufmannes, späteren »Ausrufers« Matthias Eberhard Kipp (1742—97), der 1771 Catharina Elisabeth Hasentin, des Daniel Hinrich Hasentin Tochter heiratete. 1798 wurde er an Stelle des zum Actuarius ernannten späteren Syndikus Curtius Amanuensis beim Nieder- und Stadtgericht, und bei der Erwählung Curtius' zum Syndikus dessen Nachfolger als Aktuar. 1811 ward er Richter im französischen Tribunal. Er gehörte dem Finanzdepartement und der Zentral-Armendeputation von 1822 bis 1833, dem Stadtgericht von 1824 bis 1829 an; war 1823—32 Erster Archivherr, 1824—29 alleiniger Vorsteher des Irrenhauses. Vorübergehend tätig im Obergericht, in der Vormundschaftsbehörde, Armenanstalt, Rechnungs-Revisionsdeputation. Am 10. Januar 1833 zum Bürgermeister erwählt. Wohnung 1821—33 Fischstraße 14. Gestorben 11. Oktober 1833.

29. Bernhard Heinrich Frister, b. R. Dr.,

erwählt 9. April 1821.

Geboren 22. Dezember 1778, Sohn des aus dem Fürstentum Halberstadt stammenden Johann Friedrich Ludwig Frister, der hier als junger Kaufmann eine Seidenhandlung begründete. Fristers Großvater mütterlicherseits war der Senior und Pastor an St. Petri, Adde Bernhard Burghardi. Frister studierte anfangs Theologie, wandte sich aber 1802 der Jurisprudenz zu. 1804 wurde er Advokat in Lübeck. Am 11. Juni 1806 erwählte ihn der Rat zu seinem zweiten Sekretär. 1811 wurde er stellvertretender Richter im Tribunal und Bureauchef des Maire (Tesdorpf, Gütschow, v. Heintze), nach Vertreibung der Franzosen wieder Ratssekretär. 1815 ging er zur Unterstützung des hanseatischen Ministerresidenten Abel nach Paris, um die lübeckischen Ansprüche aus der Zeit der zweiten französischen Okkupation mit Erfolg zu vertreten, ward darauf Mitglied der hiesigen »Liquidationskommission«, 1818 erster Sekretär des Rates und wurde 1821 in den Rat gewählt. Frister hat in vielen Ressorts gearbeitet: Justizkommission, Steuerdeputation, Finanzdeparte-

ment, Rechnungs-Revisionsdeputation, Kommission für kirchliche Angelegenheiten, Landgericht, Verwaltung einer größeren Anzahl bedeutender Stiftungen. Als Nachfolger des Bürgermeisters P. H. Tesdorpf wurde er am 20. November 1833 zum dirigierenden Bürgermeister erwählt. Als solcher Vorsitzender im Obergerichte und in der Reservatkommission. Er war zugleich Vorsteher der St. Jacobikirche. 1845—47 wieder dirigierender Bürgermeister. Nach Einführung der neuen Verfassung führte er in den Jahren 1853 und 1854 den Vorsitz im Senate, kehrte aber 1855 zum Obergerichte zurück, dessen Leitung er bis zu seinem Tode (10. Juni 1861) behielt. 1856 (11. Juni) war sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum mit Glanz gefeiert worden. Klug hat ihm zu diesem Ehrentage seine »Geschichte Lübecks während der Vereinigung mit dem französischen Kaiserreiche« (Erste Abteilung) gewidmet. Frister war verheiratet mit Catharina Dorothea Kuhlmann (gestorben 1851), Tochter des Tuchhändlers und Kaiserl. Römischen Konsuls Johannes Kuhlmann. Im Sommer bewohnte er den Kuhlmannschen Garten (jetzt am Jerusalemsberg Nr. 4), wo er auch gestorben ist. Im Winter wohnte er in seinem Hause Hüzstr. 26/28.

30. Conrad Platzmann,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 20. Februar 1822.

Geboren 10. Oktober 1775, war der Sohn des Preußischen Konsuls und Geh. Kommerzienrats in Lübeck Conrad Platzmann und seiner Ehefrau Dina geb. Pauli.

Die Familie Platzmann war in Langenberg in Westfalen ansässig gewesen. Von dort war 1732 Johann Heinrich Platzmann im Alter von 17 Jahren nach Lübeck gekommen. Er war Kaufmann und Kgl. Preußischer Agent. Verheiratet war er mit Elisabeth Isenbergh aus Kopenhagen. Er starb 1791; hinterließ zwei Kinder: Catharina Elisabeth, später verheiratet mit Johann Nonnen in Bremen, und Conrad (1749—1812), Vater des Ratsherrn. Conrad Platzmann der Ältere wohnte im Schlüsselbuden; seine Sommerwohnung lag am Glashüttenweg — später Brandt, Minlos, H. Koch.

Conrad Platzmann der Jüngere wurde Teilhaber der Handlung seines Vaters, in Firma C. Platzmann Söhne, und Preußischer Vizekonsul. 1799 verheiratet mit Marianne Schwartz aus Magdeburg. Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter: Pauline, später Ehefrau des Syndikus Dr. Heinrich von der Hude, und Emilie, die Ehefrau des Preußischen Konsuls Eduard Gottlieb Kulenkamp. 1811 war C. Platzmann Mitglied der Handelskammer. Seine Gattin hatte 1806 durch Erbgang von ihrem Großonkel Etienne Gaillard (Mitstifter der Gemeinnützigen Gesellschaft) das Haus Königstraße Nr. 42 gegenüber der Hundestraße (später Dr. med. Anton Gütschow ge-

hörig, jetzt Reichsbankstelle) erworben. Dort wohnten die Gatten bis an ihr Ende. Ihre Sommerwohnung lag vor dem Burgtor an der Trave, jetzt Gertrudenstraße 13b. — Im Senat war Platzmann Mitglied der Kommission für Handlung und Schiffahrt 1823—38; der Vormundschaftsbehörde und der Steuerdeputation für die Stadt 1822—29; Zoll und Zulage 1822—33; Stadtpost 1834—38; der Bürgerbewaffnung 1824—38; Obergericht 1826—33; Wette 1834—38. Platzmann starb 25. Oktober 1838, seine Witwe folgte ihm am 24. November. Beide ruhen in der Familiengruft auf dem alten St. Gertrud-Friedhofe. Ihre Porträts, von Louis Asher in Öl gemalt, sind im Besitz ihres Urenkels, des Landgerichtsrats Dr. Eduard Kulenkamp.

31. Johann Georg Arnold von Brokes, b. R. Dr.,
erwählt 7. Oktober 1822.

Vater: Christian Brokes, der am 17. März 1773 in den Adelsstand erhoben, am 2. August desselben Jahres in die Junker-Kompagnie aufgenommen und am 19. Februar 1800 in den Rat gewählt wurde (gestorben 1802). J. G. A. von Brokes, geboren 27. April 1778, wurde 1806 Protokollist an der Wette, an Stelle des Lic. Chr. Fr. Bünekau. Als Mitglied des Rates wurde er dem Obergericht und der Vormundschaftsbehörde beigeordnet; auch in der Steuerdeputation und der Zentral-Armendeputation war er tätig. Gestorben 11. Februar 1825.

32. Johann Joachim Friedrich Torkuhl, b. R. Dr.,
erwählt 23. Februar 1824

als Nachfolger des am 25. Januar 1824 verstorbenen Bürgermeisters Dr. Joh. Matthaeus Tesdorpf. Torkuhl, geboren 5. November 1790, war der Sohn des Leinenhändlers Johann Jochim Torkuhl (gestorben 23. August 1820) aus dessen 1788 geschlossener dritter Ehe mit Marie Sophia Voß, des Försters Joh. Christ. Hinr. Voß in Cronsforde Tochter. Nach Vollen- dung seiner Studien (Heidelberg, Dijon, Jena) wurde er in Lübeck am 2. November 1814 zur juristischen Praxis zugelassen; 1815 nahm er für den Landgerichtsprokurator Claudius, der den Feldzug mitmachte, dessen Geschäfte wahr. Seine Tätigkeit im Rat: 1824—29, 1836—47, 1863—64. Obergericht (1846—47 und 1863—64 als Präses). 1825—31, 1834—35, 1849—50 Vormundschaftsbehörde (1849—50 Präses). 1841—45, 1853—65 Bergedorfer Visitation (1853—65 Präses). 1839—45, 1853—56 Kirchhofs-

und Begräbnisdeputation (1853—56 Präses). 1834—45 Stadtpost (seit 1839 Präses). 1853—65 Präses der Kommission für Justizangelegenheiten, des Stadtamtes und des Heiligen Geist-Hospitals. Vorübergehend tätig im Schulkollegium, an der Wette, in der Rechnungs-Revisions-Deputation; Präses der Kommissionen für auswärtige und für Verfassungs-Angelegenheiten. — Am 19. Mai 1845 wurde Torkuhl zum Bürgermeister gewählt. Nach Einführung der neuen Verfassung hatte er 1851 und 52, 1857 und 58 den Vorsitz im Senat. Er ward auf sein Ansuchen wegen eines unheilbaren Augenleidens am 13. Dezember 1865 in den Ruhestand versetzt. Gestorben 5. Februar 1870. Seine Wohnung war 1824: Johannisstraße 40; 1826—50 Breite Straße 32; 1852—70 am Koberg, jetzt Geibelplatz 5.

33. Georg Friedrich Stintzing, b. R. Dr.,

erwählt 21. Februar 1825.

Geboren in Lübeck 8. Januar 1793. Sohn des Weinhändlers Georg Friedrich Stintzing aus Mainbernheim (gestorben 1800); Oheim und Pate des Bürgermeisters Dr. Heinrich Theodor Behn, dessen Mutter eine ältere Schwester des Senators Stintzing war. Stintzing promovierte in Göttingen und ging von dort im Herbst 1812 nach Paris. Im Frühjahr 1813 kehrte er nach Lübeck zurück und schloß sich der Hanseatischen Legion an. Nach Lübecks Befreiung wieder in Berlin. Im Frühjahr 1815 zog er als Offizier im Lübeckischen Bataillon nach Frankreich. 1817 bestand er in Berlin sein erstes Examen und ward zunächst Auskultant beim Stadtgericht, 1818 nach Absolvierung des zweiten Examens Referendar am Kammergericht. 1819 wurde er Advokat in Lübeck, 1821 Aktuar am hiesigen Nieder- und Stadtgericht. Seine früh geschwächte Gesundheit entzog ihn bald den Geschäften. Mehrere Reisen nach dem Süden brachten keine Heilung. Er starb in Lübeck am 24. Dezember 1835.

34. Matthias Sievers, b. R. Dr.,

erwählt 15. Juni 1825.

Geboren 17. September 1792 als Sohn des hiesigen Kaufmanns Johann Heinrich Sievers und seiner Ehefrau Anna Maria Henriette geb. Kahl. Er studierte 1811 bis 1813 in Heidelberg und Dijon. Seiner Kenntnis der französischen Sprache und des französischen Rechtes verdankte er (Januar 1814) den Vorschlag des Senators Joh. Friedr. Hach, diesen als

Privatsekretär auf einer im Auftrage des Senats unternommenen Reise ins Hauptquartier der Alliierten zu begleiten. Nachdem er im Juni 1814 aus Frankreich zurückgekehrt war, begleitete er Hach als Legationssekretär auf den Wiener Kongreß, wo er bis zum Frühling 1815 verblieb. Im Juni desselben Jahres schloß er sich den freiwilligen Jägern an. Vom Dezember 1815 bis November 1816 in Göttingen zum Abschluß seiner juristischen Studien. Dann zog Hach ihn nach Frankfurt a. M., wo er für die Dauer von Hachs Stimmführung am Bundestage zum gemeinschaftlichen Legationssekretär der vier freien Städte ernannt wurde. Anfang März 1817 nach Lübeck zurückgekehrt, wurde er nach Jahresfrist zum Sekretär des Senates erwählt. 1822 verheiratete er sich mit Dorothea Eckhoff. 1825 Ratsherr. Als solcher entwickelte er eine vielseitige Tätigkeit; er war 16 Jahre Mitglied, mehrere Jahre Präses der Zentral-Armendeputation; als Mitglied der Bewaffnungsdeputation Organisator der neuen Bürgergarde (1829); 1831 Mitglied der Sanitätskommission zur Bekämpfung der Cholerafaher. 1830—33 Mitglied des Obergerichtes, 1836—45 des Niedergerichtes. 1834 trat er in das Finanzdepartement, dessen Präses er von 1839 bis zu seinem Tode war. Von 1844 bis 1847 gehörte er der gemeinsamen Verfassungskommission an. Als Präses des Postdepartements sandte ihn im Herbst 1847 der Senat zur Vertretung der Stadt auf dem deutschen Postkongreß nach Dresden. Dort ereilte den schon seit längerer Zeit kränkelnden der Tod (11. Februar 1848).

35. Johann Joachim Havemann,

Ältester der Novgorodfahrer, erwählt 21. Februar 1825.

Geboren am 22. Dezember 1782. Sohn des Eisenkrämers Jost Hinrich Havemann (geboren am 25. Januar 1746, gestorben am 11. Februar 1821) und dessen Ehefrau Johanna Margaretha Elisabeth Sengbusch, des Gewürzkrämers Johann Sebastian Sengbusch Tochter. Er wurde 1814 vom Vater in dessen Handlung aufgenommen, die nun die Firma Jost Hinr. Havemann & Sohn annahm (»Kramwaaren-Handlung, Commissions- und Speditions-Geschäfte Holstenstraße 324«, jetzt Nr. 22). Seine Tätigkeit im Senat: Finanzdepartement 1825—38; Steuerdeputation für die Stadt 1825—31; Zoll und Zulage 1825—33; Handlung und Schiffahrt 1825—33; Forstdepartement 1827—35; Baudeputation und Wasserkunst 1832—38. Gestorben 21. Oktober 1838.

36. Johann Heinrich Schröder,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 20. Februar 1826.

Geboren 25. August 1779, Sohn des Kaufmanns Schröder in der Königstraße oberhalb der Hundestraße, der am 5. Oktober 1779 Catharina Margareta Ive, des Brauers Ive Tochter heiratete. Gehörte 1826—38 dem Finanzdepartement, 1826—29, 1845—48 der Vormundschaftsbehörde an. Mühlenherr 1827—42. Präses der Armenanstalt und Mitglied der Zentral-Armendeputation 1830—38. 1839—44 Präses der Wette. 1840—44 Präses der Brandversicherung und der Feuerlöschungs-Anstalten. Gestorben 25. Juni 1848. Er wohnte 1826—34 Braunstraße 17, 1836—48 Geibelplatz 5.

37. Johann Heinrich Gaedertz,

Ältester der Kaufleute-Kompagnie, erwählt 19. Februar 1827.

Geboren 5. November 1781. Sohn des Kaufmanns Jürgen Heinrich Gaedertz, verheiratet mit Magdalena Margareta Koock. Die Firma des Senators Gaedertz war: »Gaedertz junior«. Er gehörte 1827—51 der Steuerdeputation für die Stadt an, und zwar von 1840 als Präses. Von 1830—51 Vormundschaftsbehörde. Von 1832—51 Consumtions-Accise (Präses seit 1843). 1829 und 1840—51 Mitglied des Obergerichts, 1833—43 Mitglied, seit 1836 Präses des Forstdepartements. Sein Sohn war der als Kunstforscher bekannte Oberbeamte des Stadt- und Landamtes Dr. Theodor Gaedertz, sein Enkel der Literarhistoriker Professor Karl Theodor Gaedertz. Er wohnte von 1826 bis 1854 Königstraße 59, gegenüber dem alten Schranken. Am 1. Januar 1852 wurde er in den Ruhestand versetzt. Gestorben 5. Juli 1855.

38. Christian Ernst Friedrich Weber,

Ältester der Kaufleute-Kompagnie, erwählt 22. Februar 1830.

Geboren zu Scheibenberg in Sachsen am 14. Juni 1786. Sein Vater, Leopold Weber, starb 1832 zu Eutin; seine Mutter, Friederike geb. Coith, starb zu Lübeck 1851. Weber war Mitinhaber der Firma Schlick & Eckmann, Erbe Eckmanns. Er war Mitglied des Finanzdepartements von 1833—41; der Baudeputation gehörte er von 1834—42, seit 1839 als ihr Präses, an. 1831—34 und 1839—40 Armenanstalt, im letzten Jahre Präses. 1842—48 Stadtgericht. Seine Wohnung von 1830 bis zu seinem Tode Mengstraße 40. Gestorben 12. Januar 1849.

39. Friedrich Matthias Jacobus Claudius, J. C.,

erwählt 20. November 1833

als Nachfolger des Bürgermeisters Dr. Kipp. Sohn des am 15. August 1740 zu Reinfeld i. Holst geborenen, am 21. Januar 1815 zu Hamburg verstorbenen Dichters Matthias Claudius (des »Wandsbecker Boten«) aus dessen Ehe mit Anna Rebekka Behn, eines Zimmermannes Tochter. Geboren zu Wandsbeck am 17. Mai 1789 als das sechste von zehn Kindern. Nachdem er bis zum dreizehnten Jahre von seinem Vater unterrichtet worden, kam er auf die Gelehrte Schule zu Pforta (Schulpforte). »Hier gewann er die gründlichen Kenntnisse in den alten Sprachen und die Liebe zu der klassischen Literatur und der Geschichte, denen er bis in seine letzten Tage treu blieb.« Er studierte die Rechtswissenschaften in Kiel und Heidelberg, bestand Michaelis 1812 in Glückstadt das angeordnete Examen und wurde dann Sekretär des holsteinischen Amtes Reinbeck. Der Winter 1813/14 führte ihn in das väterliche Haus zurück, dessen Habseligkeiten er in Abwesenheit der Eltern gegen die Raublust russischer Einquartierung schützte. In Lübeck zur Advokatur zugelassen, wurde er am 28. Mai 1814 zum Prokurator am Landgerichte erwählt. Als lübeckischer Jäger nahm er 1815 an dem Feldzuge gegen Frankreich teil. Er erfreute sich einer umfangreichen Advokaturpraxis und war ein gesuchter Verteidiger. Im Rat war er von 1834—35 und von 1849—62 Mitglied des Obergerichts (1851—52 Präses), von 1836 bis 1845 Mitglied des Landgerichtes (Präses von 1842—45). Dem Finanzdepartement gehörte er von 1834—56 an (Präses seit 1848). 1853 bis 1862 Mitglied der Kommission für Justizangelegenheiten. 1853—58 Kommission für kirchliche Angelegenheiten. 1852—62 Präses der Vorsteherschaft des Brigittenstifts und 1855—60 Präses des Landamtes und der Westerauer Stiftung. — Claudius war verheiratet mit Wilhelmine Momma aus Wandsbeck. Seine Söhne waren der Professor der Anatomie Matthias Claudius in Marburg und der langjährige Revierförster Claudius in Behlendorf. Er wohnte von 1834 bis 1862 Mühlenstraße 85. Gestorben 27. Oktober 1862. Während seiner Amtstätigkeit war Claudius durch eine göttliche Grobheit gegen Jedermann berühmt. Andererseits ward ihm nach seinem Ende von urteilskräftiger Seite nachgerühmt: »Geradheit und Biederkeit des Charakters, strenge Gerechtigkeitsliebe, gewissenhafte Erfüllung seiner Amtspflichten, verbunden mit einer lebenswürdigen Gemütlichkeit und einer reichen Gabe gesunden, natürlichen Witzes.« Jedenfalls hatte er wenige treffliche Freunde, zu denen Bürgermeister Overbeck und Syndikus Curtius gehörten, und viele Gegner.

40. Jacob Behrens,

Ältester der Kaufleute-Kompagnie, erwählt 20. Februar 1833. Er war am 9. Februar 1791 geboren. Als Inhaber eines angesehenen Handlungshauses und Ältermann der Kaufleute-Kompagnie besaß er bedeutenden Einfluß in den kaufmännischen Kreisen der Stadt. Er war von 1836—43 Präses des Militärdepartements, von 1835—51 Präses der Zolldeputation, während des gleichen Zeitraumes Mitglied der Kommission für Handel und Schifffahrt, von 1844—51 Vorsitzender des Forstdepartements, Leihhaus-Herr von 1846—51, Präses der Rechnungs-Revisionsdeputation von 1844—48. Verheiratet war er mit Auguste geb. Green. Seine Söhne: Jacob und Heinrich Behrens; der erstere, obgleich fast 40 Jahre lang in San Francisco ansässig, bis zu seinem Ende ein treuer Sohn Lübecks, dessen gemeinnütziger Gesellschaft er reiche Sammlungen zugewendet hat. Heinrich Behrens als genauer Kenner des Münzwesens angesehen. Senator Behrens wohnte im Hause Königstraße 5. Hier empfing der Senat am 1. September 1840 den König Christian VIII. und die Königin von Dänemark, ein Ereignis, das lange in der Erinnerung haftete, von den Zeitgenossen in einer heute wunderlich anmutenden Überschwänglichkeit gefeiert ist. (s. Lüb. Bl. 1840 No. 36.) 1851 trat Behrens aus dem Rat aus. Gestorben 19. April 1852.

41. Karl Ludwig Roeck, b. R. Lic.,

erwählt 10. Juni 1833.

Geboren 7. Juni 1790. Sohn des Kaufmanns später Inspektors am Heil. Geist-Hospital Johann Philipp Roeck und dessen Ehefrau Anna Caroline Curtius (Schwester des Syndikus Curtius). Er studierte zugleich mit Sievers in Heidelberg und Dijon, erwarb den Grad des Lizentiaten und wurde gleich nach seiner Rückkehr in die Vaterstadt — März 1814 — zum Sekretär des Rats erwählt. Unter Curtius' Leitung arbeitete er sich schnell in die Geschäfte ein. Lag darin für den Rat wie für ihn selbst ein erheblicher Vorzug, so erklärt andererseits dieser Umstand zur Genüge die Richtung dieses letzten Bürgermeisters der alten Schule. Erfüllt von der Würde der senatorischen Stellung, ohne Erfahrungen des praktischen Lebens, hat er mit der Zeit nur schwer fortschreiten können, die großen Wendungen der deutschen Geschichte mehr als »ein nun einmal nicht zu änderndes« hingenommen — eine Begeisterung für die preußisch-deutsche Entwicklung hat er nicht gekannt. Aber das Zeug zu einem vornehmen Repräsentanten der alten freien Stadt wird man ihm ebenso-

wenig absprechen dürfen, als das Zeugnis eines unbedingt zuverlässigen Arbeiters ihm nicht versagt worden ist. Er hatte übrigens einen offenen Sinn für alles Schöne und ein gutes Verständnis für die bildenden Künste. Wie er schon als junger Sekretär (1818) in der Gemeinnützigen Gesellschaft »über die in Lübeck befindlichen Werke der Kunst und deren Erhaltung« vortrug, so gehörte er zwanzig Jahre später zu den Gründern des Lübecker Kunstvereins, der 1839 seine erste Gemäldeausstellung in der Katharinenkirche veranstaltete. In der ersten Zeit gehörte die Haupttätigkeit des Senators der Wette (1836—45, 1851—52), der Zolldeputation (1834—42), der Rechnungs-Revisionsdeputation (1836—45). Er war 1837—50 Mitglied des Militärdepartements (Präses seit 1844), ferner gehörte er 1852—69 (abgesehen von den Bürgermeisterjahren) der Schuldeputation an. Mitglied, wiederholt Präses, der Verfassungskommission 1853—68, ständiger Kommissar 1857—58, Präses der Vorsteherschaft der Brigitten-Stiftung 1863—69. 1850 vertrat er die Stadt im Staatenhause des Erfurter Parlaments, 1863 den Senat beim Fürstentage in Frankfurt. Viermal — in den Jahren 1855—56, 1859—60, 1863—64, 1867—68 — hat er die Bürgermeisterwürde bekleidet. Seine Wohnung war Huxstraße 33. Gestorben 29. Januar 1869.

42. Karl August Friedrich Buchholz, b. R. Dr.,

zum Syndikus des Rats erwählt 18. Juni 1834.

Sohn des Advokaten und Syndikus des Domkapitels Georg Friedrich Buchholz (geboren 1750, gestorben 1805). — Karl Aug. Friedrich Buchholz, geboren 3. Oktober 1785, promovierte nach einer unsteten Studentenzeit 1807 in Halle und ward 1808 zur Ausübung der juristischen Praxis zugelassen. Er selbst bezeugt von sich, »daß von gründlichen Rechtskenntnissen bei ihm nicht habe die Rede sein können«. Aber er ersetzte sie durch eine schnelle Auffassung und eine ungewöhnliche Gabe geschickter schriftlicher und mündlicher Darstellung. Die praktische Veranlagung in Verbindung mit starkem Willen und Ehrgeiz hat ihn zu einem hervorragend gewandten internationalen Anwalt gemacht, als der er bedeutende Erfolge errungen und vielseitige Anerkennung gefunden hat. Schon als 25jähriger (1810) ging er in Angelegenheiten des Rodde'schen Konkurses nach Paris, und es gelang ihm, einen günstigen Vergleich zu schließen. Als er heimkehrte, fand er Lübeck als Teil des französischen Kaiserreiches. Die Einführung des französischen Rechtes und des mündlichen Verfahrens sicherten ihm einen starken Vorsprung vor anderen lübeckischen Advokaten. Stets ist er unabhängig geblieben und ein guter Patriot. Seine offen bekannte Auflehnung gegen die Fremdherrschaft trug ihm 1813 nicht nur

Strafkontribution sondern Freiheitstrafe ein. Nach der Amnestie betrieb er, »den erteilten Versicherungen mißtrauend«, seine Übersiedlung nach Riga, wartete aber in Rügen die Entwicklung der Dinge ab, und kehrte im Herbst nach Lübeck zurück, wo er im folgenden Jahre zum Prokurator am Niedergericht erwählt wurde. Die folgenden 20 Jahre sahen den Lübecker Advokaten, der sich in der Heimat vielfach durch Substituten vertreten ließ, fast unausgesetzt auf Reisen. 1814 und 15 trat er auf dem Wiener Kongreß, 1818 auf dem Kongreß zu Aachen als Bevollmächtigter israelitischer Gemeinden für Verbesserung der Lage der Juden ein. 1823—34 in kurhessischen Staatsangelegenheiten tätig bei den verschiedensten deutschen Regierungen, aber auch in Paris, London, Kopenhagen. Der mit Titeln und Orden Geschmückte ward 1834 zum Syndikus des Lübecker Rates gewählt. Hier hat er, abgesehen von seiner Tätigkeit im Obergericht, keine besonders fruchtbare Arbeit mehr im Interesse des Staates geleistet. Nach einer wilden Jugend, nach einer ungewöhnlich bewegten Außentätigkeit im besten Mannesalter paßte er wohl nicht mehr in die solide Ruhe des damaligen Lübeck. Gestorben 15. November 1843. Wohnung: Mengstraße 2; im Sommer bewohnte Buchholz das von ihm erbaute schöne Landhaus an der Trave (jetzt — umgebaut — Eschenburgstraße 39). Er war verheiratet mit Catharina Eleonora Luise Tesdorpf, Tochter des Weinhändlers in Bordeaux, später in Lübeck, P. H. Tesdorpf (1745—1811); in zweiter Ehe mit Fanny Pauli, Tochter von Franz Heinr. Pauli. (s. N. Lüb. Bl. 1843 S. 385.)

43. Georg Heinrich Nölting,

Ältester der Stockholmfahrer, erwählt 23. Februar 1835. Geboren 3. März 1790. Sohn des Kaufmanns Georg Friedrich Nölting. In jungen Jahren trat er in das blühende Geschäft des Vaters ein (Firma Georg Friedr. Nölting). Er gehörte zum Stockholmfahrer-Kollegium und ward 1822 dessen Ältermann (nicht Schonenfahrer, wie die Lüb. Bl. in ihrem Nekrolog von 1874 irrtümlich berichteten). Seine Tätigkeit im Rat: Landgerichtsherr 1842—48; Finanzdepartement 1836—51; Kommission für Handel und Schiffahrt 1839—51; Zolldeputation 1835—41; Verwaltung der Stadtpost 1841—45; Armenanstalt 1835—39. Durch Rat- und Bürgerschluß vom 11. Juni 1851 wurde den Senatsmitgliedern gestattet, unter Vorbehalt der Ehrenrechte aus dem Senate auszutreten, bis die Zahl der Mitglieder mit der verfassungsmäßig festgesetzten in Einklang gebracht sein werde. Als erster machte Nölting noch im selben Jahre

von diesem Rechte Gebrauch. Er blieb aber bei körperlicher und geistiger Frische noch lange Jahre geschäftlich tätig, u. a. als Direktor der Neuen St. Petersburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit Johannes Christoph Fehling. Wohnung Königstraße 46. Gestorben 3. April 1874.

44. Heinrich Brehmer, b. R. Dr.,

erwählt 22. Februar 1836.

Er war der am 22. Juni 1800 geborene älteste Sohn des Arztes Dr. Nikolaus Heinrich Brehmer, der durch seine dem Gemeinwohl gewidmeten Bestrebungen ebenso wie durch Vorträge auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Geschichte sowie als wiederholt erwählter Direktor in den Annalen der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit einen Ehrenplatz einnimmt. Der Gemeinsinn des trefflichen Mannes, seine Liebe zur Geschichte, seine Freude an der Naturwissenschaft sind auf Söhne und Enkel übergegangen. Heinrich Brehmer hätte gerne die Naturwissenschaften zum Fachstudium erwählt. Aber sein Vater bestimmte ihn, die Rechte zu studieren. Nach dem Besuch von Jena und Göttingen erhielt er im Juni 1823 die Befugnis zur Ausübung der juristischen Praxis in Lübeck. 1827 Amanuensis des Wette-Aktuars Carstens, 1834 sein Nachfolger. Im Verein mit Dr. J. H. Behn und Pastor Petersen brachte er neues Leben in den seit 22 Jahren bestehenden Verein für Lübsche Geschichte; die gemeinsame Arbeit führte zur Herausgabe des ersten Bandes des Lübeckischen Urkundenbuches (1843). Die 5 ersten Jahre seiner Ratstätigkeit (1836—41) waren dem Obergericht, dem Vormundschaftswesen, der Zentral-Armendeputation gewidmet; daneben aber beschäftigte er sich besonders mit den Zoll- und später auch den Eisenbahn-Verhältnissen. Zunächst galt es, den von Dänemark drohenden Gefahren gegenüber die alte Zollfreiheit der Straße zwischen Lübeck und Hamburg zu verteidigen. Brehmer hat die 64 Urkunden zusammengestellt, die — von 1188 bis 1814 — „das Recht Lübecks und Hamburgs auf zollfreien Transit-Verkehr zwischen beiden Städten durch das Holsteinische Gebiet“ dartun sollten, und damit die Ansprüche begründet, deren Durchführung namentlich für Lübeck eine Lebensfrage bedeutete. Über die Einzelheiten der schwierigen und langwierigen Verhandlungen s. Wehrmann, Zeitschr. des Ver. f. Lüb. Gesch. u. A. Bd. 3, 497 ff. — 1841 ging Brehmer als Gesandter nach Berlin, um die Verhandlungen wegen Anschlusses Lübecks an die Berlin-Hamburger Eisenbahn zu betreiben. Dänemarks Widerspruch vereitelte den Plan. 1842—44 nahm Brehmer an den Verhandlungen über die Elbschiffahrtsakte in Dresden teil.

1846 beteiligte er sich eifrig an den Arbeiten zur Reform des Armenwesens. 1848 vertrat er die Stadt bei der Deutschen Zentralgewalt in Frankfurt. Nachdem im Dezember 1848 die neue Verfassung Lübecks eingeführt war, wählte man ihn zum Bürgermeister für 1849 und 1850. Während der ersten Monate des Jahres 1851 nahm er an den Dresdner Konferenzen, die Herstellung des Bundestages betreffend, teil. 1852 Vorsitzender der Baudeputation, die sich damals mit der Einführung eines Sielsystems beschäftigte. 1853—60 Polizeidirigent und Eisenbahnkommissar, 1861 und 1862 und 1865 und 1866 wiederum Bürgermeister. Im Januar 1870 trat er in den Ruhestand. Gestorben 18. September 1872. Brehmer war verheiratet (1827) mit Wilhelmine Behn, Tochter des Pastors an St. Petri Hermann Behn. Wohnung: Parade Nr. 3.

45. Joachim Friedrich Krüger,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 18. Februar 1839.

Geboren auf dem Pachthofe Matersen bei Neukirchen im mecklenburgischen Amte Schwaan 15. März 1788 als jüngster Sohn von Samuel Krüger und Margarethe Elisabeth geb. Evers. Für den gelehrten Beruf bestimmt, besuchte er zwei Jahre das Pädagogium in Halle, mußte aber, da sein trefflicher Vater in Vermögensverfall kam, zum kaufmännischen Beruf übergehen. Diese bittere Enttäuschung hat ihn tief niedergedrückt; Zeit seines Lebens hat er sie nicht ganz verwinden können. Seine Lehrzeit verbrachte er in Lübeck, kam 1810 in die Handlung von Erdmann & Co. in Wismar, und etablierte sich, von seinem Prinzipal Senator Erdmann mit dem nötigen Kapital ausgerüstet, 1815, indem er in die Krämerkompagnie eintrat, unter der Firma Erdmann, Krüger & Co. in Lübeck (Haus Breite Straße 53). Schon 1816 wurde er in das Schonenfahrer-Kollegium gerufen. Erdmann trat aus der Handlung, und die Firma F. Krüger & Co., in die später Krügers Neffe Theodor Dugge als Teilhaber eintrat, wandte sich jetzt dem Eisenhandel zu. Sie besteht noch heute. Seine große Arbeitskraft und seine entschiedene Gesinnung brachten ihm bald reiche bürgerliche Arbeit. Mit 33 Jahren wurde er zum Ältesten der Schonenfahrer erwählt, deren wortführender Ältermann er dreimal war. Er war bürgerlicher Deputierter des Finanzdepartements, der Brandkasse, der Zolldeputation, des Postdepartements, der Rechnungs-Revisionsdeputation, und gehörte einer ganzen Reihe von Vorsteher-schaften an, u. a. der Marienkirche und des St. Johannis-Jungfrauenklosters. Als Nachfolger des Senators Platzmann wurde er — am gleichen Tage wie G. Chr. Tegtmeyer — in den Rat gewählt. Bis 1844 blieb er

im Finanzdepartement. Zugleich gehörte er der Baudeputation und der Wasserkunst an (Präses 1843—44). 1839 Steuerdeputation für die Stadt, Stadtpost; 1839—41 Zentral-Armendeputation; 1839—44 Mühlenherr, Bürgerbewaffnung. — Krüger war verheiratet mit Charlotte Schmidt aus Wismar, Tochter des früheren Schiffsreeders Johann Matthias Schmidt. Drei Töchter (Frau Dr. med. Pabst, Frau Dr. med. Matz, Frau Senator Dr. Overbeck) entstammen dieser Ehe, und ein Sohn: der spätere hanseatische Gesandte Dr. Daniel Christian Friedrich Krüger. Sein Haus in der Breiten Straße verkaufte er Ende der 30er Jahre, indem er Geschäft und Wohnung nach der Untertrave 103 verlegte. 1836 richtete er sich eine Sommerwohnung mit schönem Garten dicht vor dem Burgtor ein (heute Roeckstraße 2); das Haus ist später von dem Schwiegersohn Senator Dr. Overbeck umgebaut. Zunehmendes Nervenleiden legte ihm schon 1844 den Austritt aus dem Senat nahe; am 21. Januar 1846 trat er »unter Belassung der mit dem Ratsstande verbundenen Ehren« in den Ruhestand. Gestorben 6. Oktober 1848.

46. Georg Christian Tegtmeier,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 18. Februar 1839.

Geboren 11. Juli 1792 in Hornsmühlen, einem Dorfe des Gutsbezirks Hornstorf in Holstein, als Sohn des dortigen Müllers Bernhard Diedrich Tegtmeier und dessen Ehefrau Margaretha Christina geb. Meyer. Mit 16 Jahren kam er nach Lübeck, wurde 1825 Mitglied des Schonenfahrer-Kollegiums, 1828 Ältermann, 1838 wortführender Ältermann. Als solcher ward er 1839 in den Rat gewählt, nachdem er bereits in mehrfachen öffentlichen Bedienungen — Zentral-Armendeputation, Rechnungs-Revisionsdeputation, Kommerz-Kollegium — sich bewährt hatte. Als Senator wurde er sofort in das Finanzdepartement und das Forstdepartement gesetzt, denen er 39 Jahre lang, bis zu seinem Tode, angehört hat. Mit besonderer Liebe widmete er sich der Verwaltung der Forsten; er kannte, wie man sagte, jeden Baum der ausgedehnten lübeckischen Waldungen. Noch als Achtziger hielt er persönlich an Ort und Stelle Holzauktionen ab, wie er auch die Besichtigungen der ihm unterstellten Domonialgüter alljährlich während eines Zeitraumes von fast 40 Jahren wahrgenommen hat. Hammer und Schlüssel (jenen zum Anhämmern der kondemnierten Bäume bestimmt, diesen beim Zuschlag in den Verpachtungsterminen gebräuchlich) bezeichnete er selbst als äußere Zeichen seiner Würde. — Der Kommission für Handlung und Schifffahrt gehörte er von 1840 bis 1868, der Brandbehörde und dem Militärdepartement von 1844 bis 1865,

dem Landamt, später Stadt- und Landamt, von 1852 bis 1878, und damit der Vorsteherschaft der Westerauer Stiftung an. Obervorsteher des Heil. Geist-Hospitals war er von 1857 bis 1878, im letzten Jahrzehnt Präses. Auch war er Mitglied der Reservatkommission des Senates von 1866 bis 1878, Präses seit 1871. Tegtmeier war verheiratet mit Wilhelmine geb. Haltermann, des späteren Senators Haltermann (Nr. 57) Schwester. Als Kaufmann war er zuerst Teilhaber der Firma »C. F. Gundlach Ww., Koch & Co.«. Später gründete er das Handlungshaus Tegtmeier & Co., in das er seine beiden Söhne aufnahm. Wohnung 1838—54 Fischstraße 22, 1854—78 Königstraße 79. Gartenwohnung Roeckstraße 6 (später Dr. Ad. Brehmer). Gestorben 15. Mai 1878.

47. Wilhelm Ganslandt,

Ältester der Kaufleute-Kompagnie, erwählt 17. Februar 1840. Geboren 27. Dezember 1800, Sohn des Rathsherrn Röttger Ganslandt (Nr. 21) und seiner Ehefrau Johanna Wilhelmine Croll. Seit 1828 Mitglied der Kaufleute-Kompagnie, am 9. Januar 1833 ihr Ältermann, führte das Wort in den Jahren 1833, 1836 und 1839. Von 1832 bis 1838 Mitglied der Steuerdeputation, seit 1833 Mitglied des Kommerz-Kollegiums. Er ist nur wenige Jahre im Senate tätig gewesen (Vormundschaftsbehörde, Steuerdeputation, Brandkasse, Leihhaus, Zentral-Armendeputation, Kommission für Handel und Schiffahrt). Am 23. November 1844 erhielt er seiner Supplik gemäß wegen eines nervösen Unterleibsleidens seine Entlassung. Als Senator heiratete er (November 1842) Thekla von Evers, die Tochter des damaligen Bürgermeisters von Evers. Entgegen der Bestimmungen des Rezesses von 1669, wonach Schwiegervater und Schwiegersohn nicht zugleich im Rate sitzen dürfen, verblieben Evers und Ganslandt im Senate. Als Grund ist in den Senatsakten vermerkt: daß Ganslandt Mitglied der Kaufleute-Kompagnie war, sein Schwiegervater aber der Junker-Kompagnie angehöre und auf deren Mitglieder die Bestimmungen des Rezesses zufolge kaiserlicher Privilegien nicht anwendbar seien. — Ganslandts Firma: Wm. Ganslandt & Götze. Wohnung 1840—42 Fischstraße 17, 1844—66 Schüsselbuden, Ecke der Braunstraße (heute „Lübecker Privatbank“). Gestorben 26. November 1867.

48. Daniel Heinrich Heyke,

Ältester der Rigafahrer, erwählt 17. Februar 1840. Geboren 29. Juni 1797. Sohn des Küpers Hinrich Heyke. Seit 1822 Mitglied des Rigafahrer-Kollegiums, 1838 Ältermann. 1830—36 bürgerlicher

Deputierter bei der Consumtions-Accise und beim Zolldepartement. Firma: H. Heyke. — Der Senat setzte ihn in die Baudeputation (1843—56, Präses von 1849 an), Armenanstalt (1841—51, Präses von 1859 an), Wasserkunst 1843—51 (Präses von 1849—51), in das Finanzdepartement (1842—45; 1848—50). Ferner war er Mitglied des Obergerichts von 1849—56, 1845—46 und 1848—51 Mühlenherr. Wohnung von 1840—42 Trave bei der Beckergrube 83, von 1844—56 Breite Straße 42. Gestorben 24. August 1856.

49. Hermann Carl Dittmer,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 10. November 1841.

Geboren 15. November 1793. Sohn des gleichnamigen Kaufmanns und Mitgliedes des Stockholmfahrer-Kollegiums. Er entzog sich Ende 1812 der Aushebung zum französischen Militärdienst durch Flucht nach Burg auf Fehmarn, wo damals auch August Peter Rehder tätig war, später nach Kopenhagen. Von 1819 bis 1822 in Riga. 1823 gründete er in Lübeck mit Hermann Schumacher ein sog. Materialwarengeschäft in der Mühlenstraße, indem er Mitglied der Krämer-Kompagnie wurde. 1833 schied er aus der Firma aus und verband sich mit D. Fr. H. Plath zu einer nach Finnland handelnden Gesellschaft. Er trat in das Schonenfahrer-Kollegium, dessen Mitältester er im November 1833 ward, nachdem er noch kurze Zeit zu den Novgorodfahrern gehört hatte. 1834 ward er bürgerlicher Deputierter bei der Zentral-Armendeputation, 1835 Mitglied des Finanzdepartements, 1839 wortführender Ältermann des Schonenfahrer-Kollegiums. Im Senate ward er mit dem Vorsitz in der Vorsteherschaft des Krankenhauses (1853—56), der Verlehntendeputation (1861—64), des Leihhauses (1843—58) und der städtischen Einquartierungskommission (1853—63), betraut. Außerdem war er u. a. tätig in der Zentral-Armendeputation (1842—64), der Armenanstalt (1844—45 und 1859—62), der Brandversicherung und Feuerlöschungs-Anstalten (1845—51 und 1861—64), der Brandbehörde (1846—52 und 1861—64), dem Stadtamt (1852—60), der Rechnungs-Revisionsdeputation (1857—64).

Verdient durch Forschungen über die Geschichte des lübeckischen Münzwesens. Er veröffentlichte u. a. eine „Geschichte der Einführung des jüngsten lübeckischen Münzfußes“ (Lübeck 1845), eine »Geschichtliche Darstellung der Münzfüße von den zu Lübeck vorgekommenen und teils noch vorkommenden gröbereren Silbermünzen« (1. Heft 1845), sowie eine »Geschichte der ersten Goldausmünzungen zu Lübeck im 14. Jahrhundert«. (Lübeck 1855). Gestorben 21. Februar 1865.

50. Peter Ludwig Elder, b. R. Dr.,

zum zweiten Syndikus erwählt 31. Januar 1844.

Elder war am 27. November 1798 geboren. Sein Vater war damals Kaiserlicher Notar in Lübeck. Studierte in Göttingen und Heidelberg. 1820 als Advokat und Notar in der Vaterstadt zugelassen. Bald im Besitze einer zahlreichen Klientel. Seine Wahl zum Syndikus erfolgte gleichzeitig mit derjenigen des Dr. Heinrich v. d. Hude (s. Nr. 51). Während bislang der Rat nur zwei Syndici gehabt hatte, wurde nach Buchholz' Tode die Anstellung noch eines dritten Syndikus durch die Geschäftslage, d. i. durch das Bedürfnis, »draußen« gut vertreten zu sein und Lübeck aus langjähriger Isolierung herauszuhelfen, für notwendig erklärt. Wesentlich mag der Beschluß auch durch den Wunsch, neben dem im 74. Lebensjahre stehenden C. G. Curtius zwei frische Kräfte zur Verfügung zu haben, beeinflußt sein. Elders erste Mission nach Kopenhagen (1844), um den Widerstand Dänemarks gegen das Projekt der Lübeck-Büchener Eisenbahn zu überwinden, war ergebnislos. Erst die zweite Sendung (1847) mit dem jungen Dr. Behn als Hilfskraft zeitigte nach vielen Mühen den gewünschten Erfolg. Wehrmann hat seiner Schilderung der großen und kleinen Schwierigkeiten, die Lübeck von dänischer Seite in den Weg gelegt wurden, das Virgilsche Wort vorangestellt: »Tantae molis erat Romanam condere gentem« (Zeitschr. 5, 26 ff.). Von Kopenhagen ging Elder nach Leipzig, um Lübeck auf der Konferenz zur Ausarbeitung einer Allg. Deutschen Wechselordnung zu vertreten. 1850 war er Lübecks Vertreter im Staatenhause des Erfurter Parlaments, und er hat, bis er von Krüger abgelöst wurde, in regelmäßigem Turnus von 1850 an alle 4 Jahre die Stimme der freien Städte beim Bundestage in Frankfurt geführt. 1851 nahm er in Magdeburg, 1857 und 1858 in Hamburg an den Beratungen der Elbschiffahrts-Revisions-Kommission teil. — Daheim war er bis zur Aufhebung (1864) ständiges Mitglied des Obergerichts. In den Jahren 1852—69 war er Vorsitzender des Zoll- und Akzise-Departements und der Rechnungs-Revisionsdeputation, 1865—73 in der Militärkommission. In den letzten Jahren seiner Amtsführung beschäftigte ihn vornehmlich die Anpassung unserer Militärverfassung an die preußische. Am 5. November 1873 trat er in den Ruhestand. Gestorben 31. Juli 1881. Er war verheiratet (1824) mit Doris Tidow, des hannoverschen Oberpostmeisters J. F. Tidow Tochter. Seine Wohnung war Sandstraße Nr. 22.

51. Heinrich von der Hude, b. R. Dr.,
erwählt zum Syndikus 31. Januar 1844.

v. d. Hude war geboren am 2. Februar 1798, als Sohn des Pastors an St. Marien Bernhard Heinrich v. d. Hude. Er zog im Alter von 16 Jahren als freiwilliger Jäger ins Feld und machte beide Feldzüge, 1814 und 1815, mit. Nach dem Frieden vollendete er unter Kandidat, später Professor, Grautoff seine Vorbereitung zur Universität, studierte in Göttingen, Jena und Berlin die Rechte, und kehrte 1820 nach Lübeck zurück. Hier Advokat und Notar, im selben Jahre schon zum Prokurator am neu begründeten Ober-Appellationsgerichte erwählt; 1822 Prokurator am Landgericht, 1824 am Niedergericht. 1839—42 Direktor der Gemeinnützigen Gesellschaft, 1842—44 Oberstleutnant der Bürgergarde. Bei seiner Wahl zum Syndikus sofort zum Vorsitzenden der Verfassungskommission ernannt. Verdient um die Förderung aller Verwaltungsreformen der 40er Jahre. Als er am Palmsonntag, 20. März 1853, im besten Mannesalter plötzlich einem schleichenden Herzleiden erlag, trauerte mit dem Rat die ganze Bürgerschaft. Es wurde ihm eine vornehme Gesinnung, klare Besonnenheit, wahre Herzensfreundlichkeit nachgerühmt. Von seiner großen Tüchtigkeit und Arbeitsfreudigkeit hatte man noch vieles erhofft. Er war Mitglied des Obergerichtes (1844—48), des Schulkollegiums (1844—52), seit 1851 Eisenbahnkommissar, von 1852 bis zu seinem Ende Polizeidirigent und Präses des Krankenhauses; in den letzten 5 Jahren ständiger Kommissar des Senats für die Verhandlungen mit der Bürgerschaft. — Verheiratet mit Pauline geb. Platzmann.

52. Georg Christian Green,

Ältester der Schonenfahrer, erwählt 24. Februar 1845.

Geboren 10. März 1804. Sohn des Kaufmanns Friedrich Johann Green und dessen Ehefrau Magdalena Catharina Richertz. Als bürgerlicher Deputierter beim Finanzdepartement, bei der Steuerdeputation, beim Kommerz-Kollegium und bei der Brandkasse bewährt. Der Senat setzte ihn in das Finanzdepartement, die Steuerdeputation, die Zolldeputation, die Zentral-Armendeputation. Gestorben 31. August 1845. Wohnte Fischergrube im 3. und 4. Hause unterhalb der Schmiedestraße. Er war verheiratet mit Wilhelmine Poser, Tochter des Schulkollegen Christian Gottfried Poser.

53. Hermann Wilhelm Hach, b. R. Dr.,

erwählt 19. Mai 1845,

war der Sohn des Senators, späteren Oberappellationsgerichts-Rates Dr. Johann Friedrich Hach (Nr. 14). Hach war in Lübeck am 12. März 1800 geboren, besuchte das Katharineum bis Ostern 1818, studierte in Jena, Berlin und Göttingen die Rechte, und kehrte, nachdem er ein Jahr lang auf Reisen durch die Schweiz, Frankreich und England seine Kenntnisse bereichert und seinen Gesichtskreis erweitert hatte, 1822 in die Vaterstadt zurück, wo er am 16. Oktober zur Advokatur zugelassen wurde. Von 1824 bis zu seiner Erwählung in den Rat war er Landgerichtsprokurator. 1831 verheiratete er sich mit Johanna Ernestine Heise, der Tochter des ersten Präsidenten des Oberappellationsgerichtes der vier freien Städte, Dr. Georg Arnold Heise. Schon gleich nach seinem Eintritt ins öffentliche Leben gab Hach einen Beweis seines auf die Förderung des Gemeinwohls gerichteten Strebens: er begründete 1826 den „Feuerversicherungsverein Lübeckischer Landbewohner“, der große Bedeutung für das Landgebiet und für Lübeck überhaupt erlangt und bis zur Wende des Jahrhunderts bewahrt hat. Die Beziehungen, in die er so zu den Landbewohnern trat, haben ihn zu einen der besten Kenner der ländlichen Verhältnisse gemacht. Im Senat war er Mitglied des Finanzdepartements seit 1853 und von 1857 bis zu seinem Tode dessen Präses. Von 1848 bis 1852 gehörte er dem Landgerichte an, von 1849 ab als Vorsitzender. Seine sonstige Tätigkeit: Brandversicherung usw. 1846—52; Zentral-Armendeputation 1846—56 und 1864—67; Steuerdeputation für das Land 1848—52; Landamt 1852—54; Polizeiamt 1853—58; Brandbehörde 1853—58; Strafanstalten 1853—58; Irrenhaus 1853—67; Kommission für Justizangelegenheiten 1853—65; Kommission für kirchliche Angelegenheiten 1853—67; Verfassungskommission 1855—67; Schuldeputation 1859—64; Stadtamt 1855—60; gemeinschaftliche Kommission für Bearbeitung der Gerichtsordnung 1853—62. Von 1861 bis 1866 war Hach ständiger Kommissar des Senats für die Verhandlungen mit der Bürgerschaft. St. Johanniskloster 1863—65; Heiligen Geist-Hospital 1866—67. Er hat die letzte Bergedorfer Visitation wahrgenommen (1866—67). Während der Jahre 1851—54 war er Direktor der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit. Als der Senat ihm 1867 den Vorsitz in der Schuldeputation für das Katharineum übertrug, erlitt den rastlosen Arbeiter der Tod. Gestorben 1. Dezember 1867. Das Staatsarchiv bewahrt 41 Hefte mit Aufzeichnungen Hachs über die Vorlagen und Beschlüsse des Senates von 1846 bis 1867.

54. Theodor Curtius, b. R. Dr.,

erwählt 23. Februar 1846.

Geboren 6. März 1811. Sohn des Syndikus Dr. Carl Georg Curtius und dessen Gattin Dorothea geborene Pleßing. Studierte von 1829—33 in Göttingen und Heidelberg und wurde 1834 Advokat in seiner Vaterstadt. Er ist einer der Begründer der »Neuen Lübeckischen Blätter«, die 1835 erschienen. 1843 verheiratete er sich mit Cäcilie von Schlözer, Tochter des russischen Generalkonsuls Karl von Schlözer in Lübeck. Erste öffentliche Tätigkeit: Protokollführung beim Kommerz-Kollegium. Am 23. Februar 1846 (an demselben Tage, an dem Johann Daniel Eschenburg zum Senator erwählt wurde) erfolgte seine Wahl in den Senat, in dem er fast 40 Jahre lang eine hervorragende Tätigkeit ausgeübt hat. Er debütierte mit einer diplomatischen Mission nach Berlin, Teplitz und Königswart, dem Metternichschen Schlosse. Es galt, für die Erbauung einer Eisenbahn von Lübeck durch holsteinisches und lauenburgisches Gebiet Preußens und Oesterreichs Hilfe gegen Dänemark zu gewinnen. Die Verhandlungen führten (vergl. Wehrmann, Zeitschr. 5, 55 ff.) 1847 zum Abschluß eines Vertrages mit Dänemark; am 15. Oktober 1851 konnte die Bahn nach Büchen eröffnet werden. In den ersten vier Monaten des Jahres 1848 Bundestagsgesandter in Frankfurt a. M. Dann Teilnahme an den Lübecker Verfassungsberatungen. 1849 Präses des Post- und Militär-Departements. Sein Werk war der Beitritt Lübecks zum Deutsch-österreichischen Postverein und die Umgestaltung des Lübecker Kontingents zu einem selbständigen Bataillon. 1855—57 Instruktion des hanseatischen Ministerresidenten in Kopenhagen Dr. Friedrich Krüger für die Verhandlungen wegen Aufhebung des Sundzolles und Ermäßigung des holsteinischen Transitzolles (Wehrmann, Zeitschr. 6, 405 ff., Fehling, Hanseische Geschichtsblätter 1906, S. 218 ff.). Der gemeinsamen Arbeit beider Staatsmänner ist auch der 1858 erfolgte Abschluß des Vertrages mit Dänemark über den Bau der direkten Eisenbahn von Lübeck nach Hamburg zu danken, die 1865 eröffnet wurde. Gemeinschaftlich mit Krüger, der seit Oktober 1866 hanseatischer Ministerresident in Berlin geworden war, schloß Curtius die Verträge, durch welche Lübeck der Preußischen Postverwaltung, dem Preußischen Heerwesen und dem Zollverein beitrug. Im Winter 1871—72 war er Vorsitzender der gemeinsamen Kommission für Erweiterung der Hafenanlagen. In den Jahren 1869 und 1870, 1873 und 1874, 1877 und 1878 war Curtius Bürgermeister. Am 30. September 1885 trat er in den Ruhestand. Gestorben 25. Oktober 1889. — Curtius' Hauptverdienst um Lübeck ist in der Entschiedenheit zu erblicken, mit der er seit 1866 für den Anschluß Lübecks an Preußen eintrat, und in der großen Geschicklichkeit, mit der er die auswärtigen Angelegenheiten

führte. Dabei kamen ihm die durch seinen Bruder (Ernst Curtius, Erzieher des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaisers Friedrich) vermittelten persönlichen Beziehungen zum preußischen Hofe zu statten. Als König Wilhelm im September 1868 Lübeck besuchte, wohnte er im Curtiusschen Hause Untertrave 104. In der Kriegstube ist sein von Meyn gemaltes Bild aufgehängt. (Vergl. Dr. Paul Curtius: »Bürgermeister Curtius«. Berlin 1902.)

55. Johann Daniel Eschenburg,

erwählt 23. Februar 1846.

Geboren 9. September 1809 als Sohn des Predigers zu St. Jacobi Bernhard Eschenburg und dessen Ehefrau zweiter Ehe Maria Dorothea Havemann, des Kaufmanns Jost Hinrich Havemann Tochter. Im Geschäfte seines Oheims Havemann erlernte er die Handlung, 1836 trat er in das Kollegium der Novgorodfahrer, ward Teilhaber der Firma Jost Hinr. Havemann & Sohn, und heiratete im nächsten Jahre Elisabeth Luise Michels, Tochter des Akzisekontrollieurs Georg Gottfried Michels. J. D. Eschenburg, anfangs von seinem immer mehr aufblühenden Handlungshause stark in Anspruch genommen, hat dem Finanzdepartement nur wenige Jahre (1846—51), während derselben Zeit der Steuerdeputation für die Stadt angehört. Seine bedeutenden Verdienste liegen dagegen auf dem Gebiete der Organisation städtischer Betriebsanstalten, deren Entwicklung und finanzielle Leistungsfähigkeit ein Menschenalter hindurch (1853—83) seiner vorsichtigen und energischen Leitung zu großem Teile zu danken ist. Er war der Förderer der städtischen Gasanstalt (1853), der Stadtwasserkunst (1867), der vorstädtischen Brandassekuranzkasse (1875). Als im Jahre 1874 die Betriebsanstalten unter einheitliche Leitung (»Verwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten«) gestellt wurden, ward er der Vorsitzende auch der neuen Behörde. Auch die Brandbehörde hat er von 1852—83 geleitet. Präses der Kommission für Handel und Schifffahrt und der Kommission für Zollangelegenheiten 1873—83; St. Johanniskloster 1870—83; Reservatkommission 1877—83. Gestorben 26. Februar 1884. Er wohnte bis 1873 in der Holstenstraße Nr. 22, später Breite Straße Nr. 10.

56. Hermann von der Hude, b. R. Dr.,

erwählt 27. März 1848.

Er war am 8. Mai 1811 geboren, der jüngere Bruder des Syndikus Heinrich von der Hude. Verließ das Katharineum 1830, um, wie auch sein älterer Bruder, sich der Theologie zu widmen. Doch wandte er sich bald der Jurisprudenz zu, blieb die ersten 3 Semester in Jena, ging dann nach Heidelberg, kehrte aber nach einem Jahre nach Jena zurück, das als Haupt der deutschen Burschenschaft ihn wieder in seinen Bann zog. 1833 wurde die »Detentionshaft« über den Burschenschafter verhängt. Drei Jahre mußte der junge Feuerkopf in Eisenach für seine Ideale büßen, bis er zu Ende 1837 nach bestandnem Examen unter die Zahl der lübeckischen Advokaten aufgenommen wurde. Drei Arbeiten haben vornehmlich neben seinem Anwaltsberufe seine Tätigkeit bis zum Eintritt in den Rat in Anspruch genommen: er ward 1838 Protokollführer der Zentral-Armendeputation und lieferte nach 5 Jahren in den Anlagen des vierten allgemeinen Berichtes der Zentral-Armendeputation jene Zusammenstellung und Erläuterung aller lübeckischen Stiftungen, »die für die spätere Reform des Armenwesens Ausgangspunkt und Grundlage ward«; er führte das Protokoll in der Verfassungs-Kommission der Bürgerschaft unter dem Vorsitze des Oberappellations-Rates Dr. Overbeck und ward 1844 das jüngste Mitglied der gemeinsamen Verfassungs-Revisions-Kommission; 1845 Vorsitzender des Komites zwecks Förderung der lübeckischen Eisenbahnpläne. In allen diesen Ämtern bewies er glänzende Arbeitskraft und hervorragende Energie. Als letzter vom Senate allein gewählter Ratsherr trat er 1848 in den Senat ein. Hier hat er seine Arbeiten zur Reform des Armenwesens fortgesetzt; von 1848—56 Mitglied, seit 1853 Präses der Armenanstalt; auch die Reform der städtischen Brandassekuranzkasse ist zum größten Teile von ihm durchgeführt. Aber man kann nicht sagen, daß die sehr großen Erwartungen, die in Lübeck auf den Eintritt Hude's in den Rat gesetzt waren, erfüllt worden wären. Das schwere Übel, das den erst in der Mitte der Vierzig stehenden Manne dahin raffte, mag ihn schon längere Zeit gepeinigt haben. Vielleicht ist die ihm nachgesagte Reizbarkeit und die große Schroffheit seines Wesens auch auf körperliches Leiden zurückzuführen, das zu besiegen seiner Energie versagt war. In der Bürgerschaftssitzung des 17. Mai 1858 ward er während der Verteidigung des Senatsantrages über das Regulativ für das Irrenhaus vom Schlage gerührt. Gestorben am 12. November 1858. Verheiratet war Senator v. d. Hude mit Helene Kulenkamp, der ältesten Tochter des Konsuls Eduard Kulenkamp, Schwester des späteren Bürgermeisters Dr. Arthur Gustav Kulenkamp. (Nr. 65).

57. Heinrich Wilhelm Haltermann,

als Schonenfahrer-Ältermann, erwählt 18. Juli 1848.

Sein Vater war der Kaufmann Johann Christian Haltermann, der auf Fehmarn 1762 geboren war; seine Mutter: Salome Amalia Henriette, des hiesigen Kaufmanns Heinrich Peter Maas Tochter. Senator Haltermann war am 18. September 1803 geboren. 1833 ward er lübeckischer Bürger und Teilhaber der Firma Dillmann & Maas (Johannisstraße, jetzt Nr. 46). Sechs Jahre später begründete er mit dem Schweden Marcellus Brattström eine neue Handelsgesellschaft unter der Firma Haltermann & Brattström, Mengstraße jetzt Nr. 34. (»Nordische Produkten-, Eisen-, Kurz- und Kolonialwaren-Handlung en gros«). Haltermann genoß bereits als Bürger das Vertrauen weiter Kreise. Er war Mitglied des Kommerz-Kollegiums, Deputierter des Stempeldepartements, der Consumtionsakzise, der Zolldeputation, Vorsteher des St. Annenklosters, Vorsitzender der Vorbereitungscommission für Einführung der Verfassung von 1848. Alle drei Wahlkammern (es war die erste Wahl unter Beteiligung der Bürgerschaft) schlugen ihn vor. Im Senat hat er vornehmlich als Kompräses des Finanzdepartements gewirkt (1851—70). Außerdem: Krankenhaus (1851—54, 1870); Schuldeputation (1852—64); Oberschulkollegium (1865—70); Schuldeputation für das Katharineum (1865—70); Kommission für Handel und Schiffahrt (1852—68). Er war verheiratet mit Fanny Seidel, geboren am 18. Oktober 1813 zu Schürsdorf bei Gleschendorf. Seine 3 Töchter waren verheiratet mit dem Arzt Dr. Hugo Hanssen, Professor Ludwig Mollwo, Direktor Johannes Burow. Wohnung im Geschäftshause Mengstraße 34. Gartenwohnung am Jerusalemsberg (jetzt Senator Dr. Vermehren). Gestorben 20. Mai 1871.

58. August Ferdinand Siemßen,

erwählt 18. September 1856,

war der Sohn des aus dem Mecklenburg-Strelitzschen gebürtigen Landmannes Christian Wilhelm August Siemßen, der von Maitag 1796 bis Trinitatis 1811 Pächter des lübeckischen Stadtgutes Krummesse gewesen war. Seine Mutter: Anna Elisabeth Zietz, Tochter des lübecker Predigers an St. Johannis Paul Detlef Zietz. Die Eltern hatten unter den traurigsten Verhältnissen den Hof aufgeben müssen (Fehling, Lüb. Stadtgüter Bd. 2, 33 ff). Am 3. Dezember 1811 wurde ihnen der Sohn geboren, der nachmals in den Rat der neuen Heimat gewählt ward. Siemßen trat am 1. Januar 1827 als Lehrling in das Geschäft von Jörß & Willers, kam

Ostern 1832 als Kommiss in die Weinhandlung von Jac. Ludw. Bruhns & Sohn und wurde 1838 Teilhaber der Firma. 1856 verlegte er seinen Wohnsitz nach Hamburg. Senat und Bürgerschaft aber riefen den im öffentlichen Leben Lübecks bewährten Mann, der sein Bürgerrecht nicht preisgegeben hatte, zurück, und er folgte dem Rufe in den Senat, gab sein Geschäft auf und widmete sich fortan ganz den Pflichten des neuen Amtes. Der Baudeputation hat er von 1857—66 (das letzte Jahr als Präses); der Senatskommission für Handlung und Schiffahrt von 1857 bis 1870 angehört. Seine hauptsächliche Wirksamkeit aber lag auf dem Gebiete des Armenwesens; von 1857—70 war er Präses der Armenanstalt, während der gleichen Zeit Mitglied der Zentral-Armendeputation, 1870 ihr Vorsitzender. Aus Gesundheitsrücksichten trat er im August 1871 in den Ruhestand. Gestorben 18. November 1879. Siemßen war ledig. Er wohnte zuletzt in seinem auf dem Grundstück Nr. 12 an der Roekstraße erbauten Hause.

59. Heinrich Theodor Behn, b. R. Dr.,

erwählt 15. November 1858.

Sohn des Arztes Dr. Georg Heinrich Behn; geboren 15. Februar 1819. Studierte 1838—41 in Heidelberg, Berlin, Göttingen. Vor dem Eintritt ins praktische Leben machte er eine Reise nach Paris, Rom, Florenz, Bologna, Athen. Die Rückreise ging über Konstantinopel, Wien, München, Weimar. Im Herbst 1842 wurde er zur Advokatur in der Vaterstadt zugelassen. Lebhaftige Beteiligung des jungen Juristen an den Vorgängen des öffentlichen Lebens. Die »Neuen Lübeckischen Blätter« werden das Organ Jung-Lübecks. Fleißige Mitarbeit Behns insbesondere an der öffentlichen Diskussion verfassungsrechtlicher Fragen und über die Reform des Gerichtswesens. 1844 Prokurator am Oberappellationsgerichte, bald Sekretär des Eisenbahnkomites. 1847 begleitete er den Syndikus Dr. Elder nach Kopenhagen zu den Eisenbahnverhandlungen. 1848 wurde Behn in die Bürgerschaft gewählt, 1853—55 ihr Wortführer, dann Wortführer des Bürgerausschusses, 1857 wieder Führer der Bürgerschaft, als solcher 1858 in den Senat gewählt. 1848 hatte er sich bedeutende Verdienste um das Zustandekommen der Verfassung erworben; 1853 Mitarbeit an der Kaufmannsordnung. Im Senat führte er die Reform des Gerichtswesens durch (1860—63); 1866 brachte er als Präses der Oberschulbehörde die Beratungen über das Unterrichtsgesetz zum erwünschten Abschluß. 1867—70 Präses des Finanzdepartements. 1871 und 1872 war er zum ersten Male Bürgermeister. Noch sechsmal ist ihm in der Folge diese

Würde übertragen (1875—76, 1879—80, 1883—84, 1887—88, 1891—92, 1895—96); in den Zwischenjahren war er ständiger Kommissar des Senates für die Verhandlungen mit der Bürgerschaft. Präses der Justizkommission von 1869—1900; der Oberschulbehörde 1865—74 und 1881—82; des Finanzdepartements 1869—70 und 1897—1901. Als erfahrener Staatsmann, der das allgemeine Vertrauen genoß, arbeitete er unermüdlich für die innere Verwaltung und den Ausbau der Gesetzgebung in gemäßigt liberalem Sinne. Auch die Kirchenverfassung hat er nach früheren vergeblichen Anläufen 1895 zu stande gebracht. In die neuen Verhältnisse der sechziger Jahre sich hineinzuleben, ist ihm nicht leicht geworden. Alsdann aber überzeugter Anhänger der Bismarckschen Politik und begeistert für Kaiser und Reich. Oft und mit Würde hat er die Stadt vertreten. Mit 82 Jahren — 9. Dezember 1901 — trat er in den Ruhestand. Gestorben 28. Februar 1906. Behn war verheiratet (9. Juli 1846) mit Adele Fehling (gestorben 11. September 1890), ältesten Tochter des Kaufmannes Johannes Christoph Fehling. Von 1857 bis zu seinem Tode bewohnte er das Haus Königstraße 11. Als am 1. April 1891 Kaiser Wilhelm II. zum ersten Male Lübeck besuchte, stieg er im Bürgermeisterhause ab. Behns Bild, von J. de Boor gemalt, in der Kriegsstube des Rathauses. Nach ihm ist der Behn-Kai benannt worden. (Biographie von E. F. Fehling. Leipzig, Duncker & Humblot, 1906.)

60. Johann Carl Böse, b. R. Dr.,
erwählt 14. März 1859

an Stelle des verstorbenen Senators Dr. Herm. v. d. Hude. Die Wahl war eine außerordentliche; sie war »veranlaßt durch die erkannte Notwendigkeit, die Arbeitskräfte des Senates zu verstärken, um insbesondere die bisher nicht erreichte Vollendung der in Angriff genommenen organisatorischen Arbeiten herbeizuführen«. (Rat- und Bürgerschuß vom 21. Februar 1859.) Böse stand im 58. Lebensjahre als er in den Senat eintrat; er war am 3. Juli 1802 geboren. Seine Eltern waren der Kaufmann, später Stadthauptmann zu Travemünde Andreas Friedrich Böse (geboren 1773 zu Hamburg, gestorben 1843) und Caroline Elisabeth Sophie geborene Hülsemeyer, Tochter des Krügers Conrad Friedrich Hülsemeyer. Verheiratet war er seit 1833 mit Fanny Behn, ältesten Tochter des Dr. med. Georg Heinrich Behn, einer Schwester des Senators Dr. Heinrich Theodor Behn (Nr. 59). Böse war gleich nach Absolvierung seines juristischen Examens Protokollführer des

Schonenfahrer - Kollegiums geworden, bei dem er später bis zur Aufhebung der Kollegiat-Verfassung die Stellung eines Konsulenten bekleidete. Im Dezember 1829 wurde er zum »Amanuensis«, 1836 zum Landgerichts-Prokurator erwählt. Er war der erste Protokollführer des Bürgerausschusses. 1851 wurde er zum Aktuar des Nieder- und Stadtgerichts ernannt. Auch in einer Reihe von Departements übernahm er die Protokollführung. Er war einer der Begründer der Credit- und Versicherungsbank, der Vorgängerin der Commerz-Bank, und saß in deren Verwaltungsrat bis zu seinem Eintritt in den Senat. Mit Recht wurde Böse hier als ein Mann begrüßt, der ebenso in der Rechtspflege als bei verschiedenen Zweigen der öffentlichen Verwaltung reiche Erfahrung gesammelt habe und dessen Kraft für den Senat um so wertvoller sei, als er an den bürgerschaftlichen Verhandlungen seit Einführung der neuen Verfassung teilgenommen habe. Er hat nur elf Jahre dem Senate angehört. In dieser Zeit ist er, abgesehen von seiner Stellung als Polizeidirigent (1861—65) weniger hervorgetreten; desto fruchtbarer war sein Wirken innerhalb der Senatskommissionen. Hier hat er namentlich durch seine gemeinsam mit seinem Schwager Behn geleistete Arbeit für die neue Gerichtsverfassung, ferner als Leiter der Verhandlungen für Anschluß Lübecks an den Zollverein, soweit sie hier und in Schwerin stattfanden, dem Senate bedeutende Dienste geleistet. Präses der Rechnungsrevisions-Deputation war er von 1866—69, der Kirchhofs- und Begräbnis-Deputation von 1863—69, des Heiligen Geist-Hospitals 1868—69, der Kommission für Handel und Schifffahrt und der Kommission für Zollangelegenheiten 1869. Gestorben 9. Januar 1870. Er bewohnte das Haus Breite Straße Nr. 50, das noch heute im Besitze seiner Kinder ist.

61. Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,

erwählt 13. März 1865.

Schroeder, geboren 26. April 1823, war der Sohn des als Genealog um die Erhaltung und Fortführung der lübeckischen Familienregister sehr verdienten Dr. Hermann Schroeder (geboren 1798, gestorben 1856) und dessen Ehefrau Catharina Sophia Elisabeth Lembke, Tochter des Predigers an St. Marien Gabriel Lembke. Mehrere Kindheitsjahre verlebte er mit den Eltern in Amerika, besuchte später das Katharineum, und kam bei der Firma Platzmann Söhne in die Kaufmannslehre. Dann ging er ins Ausland und erwarb sich in Riga die genaue Kenntnis der russischen Handelsverhältnisse, die er demnächst bei seinen lübeckischen Unter-

nehmungen nicht nur in eigenem Interesse, sondern zum Vorteile der Stadt nutzbar zu machen wußte. 1851 trat er in das Schonenfahrer-Kollegium und begründete mit Peter Hinrich Rodde die offene Handelsgesellschaft in Firma Rodde, Schroeder & Co. 1879 verband er sich mit seinem früheren Prokuristen Pape zu der Firma Schroeder & Pape, der er bis an sein Lebensende angehörte. Die Hebung des Dampfschiffsverkehrs zwischen Lübeck und Rußland, insbesondere Riga, ist mit in erster Linie ihm zu danken. Er war Mitglied der Bürgerschaft und des Bürgerausschusses und ward 1864 zum Präses der Handelskammer gewählt. Im Jahre darauf erfolgte seine Wahl in den Senat. Schroeder wohnte in der Roeckstraße Nr. 4. Es wurde ihm durch Rat- und Bürgerschuß vom 16. April 1866 »unter Dispensation von der Vorschrift im § 19 der Verfassungsurkunde bis auf weiteres gestattet, seine Wohnung in der Vorstadt St. Gertrud zu behalten«. Der Kommission für Handel und Schifffahrt hat er von 1865, der Kommission für auswärtige Angelegenheiten von 1866 bis zu seinem Tode angehört. Er saß in der Baudeputation von 1865—70, im letzten Jahre als Präses, im Stadt- und Landamt von 1866—70, in der Armenanstalt von 1865—69, im Finanzdepartement von 1871—83. Präses des Steuerdepartements von 1881 ab, bei der Steuerbehörde war er in den Jahren von 1870—83. Gestorben 26. Oktober 1883. Verheiratet in erster Ehe mit Mathilde Gertrud Strahsen aus Riga, in zweiter Ehe mit Julie von Dziobek, die ihn fast 30 Jahre überlebt hat.

62. Georg Friedrich Harms,

erwählt 24. April 1865.

Geboren 2. November 1811. Sohn des Weinhändlers Lorenz Harms (geboren 1780 in Oldershausen, gestorben 25. August 1850 zu Travemünde) und dessen Ehefrau Maria Chatharina Henriette Heyke, Tochter des Weinhändlers Heinrich Heyke. Seit 1. Januar 1835 Teilhaber der seit diesem Tage die Firma Lorenz Harms & Söhne führenden offenen Handelsgesellschaft, welche die bereits 1774 begründete Heyke'sche Weinhandlung betrieb. Mitglied des Schonenfahrer-Kollegiums, bald Deputierter des Finanzdepartements, 1857 in die Handelskammer gewählt. 1859 Mitglied der Bürgerschaft und auch des Bürgerausschusses. Württembergischer Konsul. Der Senat übertrug ihm sofort eine Reihe von Ämtern, die er fast sämtlich während seiner senatorischen Zeit beibehalten und mit der ganzen ihn auszeichnenden Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit verwaltet hat: Bewaffnungs-Deputation, dann Militärkommission 1866—92, von 1873 ab Präses; Leihhaus 1866—92, Präses seit 1884; Rechnungs-

Revisions-Deputation 1866—89; Senatskommission für kirchliche Angelegenheiten 1868—92. Neben verschiedenen anderen Offizien kamen im Laufe der Jahre hinzu: Oberersatzkommission (1875—86); Heiligen Geist-Hospital (1878—92); Reservatkommission des Senates 1884—92 (Präses). Harms war seit 1850 verheiratet mit Emma Wilhelmine Buck (geboren 2. Februar 1832), Tochter des Arztes Dr. Thomas Hinrich Theodor Buck. Wohnung: Ecke Königstraße und Fleischhauerstraße, jetzt Verwaltungsgebäude. Das Harms'sche Haus war fast ein Menschenalter hindurch der Mittelpunkt froher und anregender Geselligkeit. Der im Gefolge des Kaisers 1891 hier weilende Graf Moltke wohnte damals — wenig Wochen vor seinem Tode — im Hause des Senators Harms. Gestorben 4. Mai 1892.

63. Heinrich Gustav Plitt, b. R. Dr.,

erwählt 8. Januar 1866.

Plitt, geboren 14. Dezember 1817, war der Sohn des kaufmännischen Senators Heinrich Gustav Plitt (geboren 1777, gestorben 1841) und dessen Ehefrau Sophia Friederica Jacoby. Er studierte in Bonn, Berlin und Göttingen, wurde 1841 Advokat und Notar in seiner Vaterstadt, Prokurator am Niedergericht, 1844 Prokurator am Oberappellationsgericht. In den Jahren 1856—61 war er Oberstleutnant der Bürgergarde. 1849 in die Bürgerschaft gewählt, 1858—59 ihr Wortführer. Seit 1857 Richter. 1863—66 Direktor des Untergerichtes. 1863—65 Direktor der gemeinnützigen Gesellschaft. Im Senate hat er von seiner Erwählung bis zu seinem Tode (26. Oktober 1879) das Polizeiamt geleitet. Das Andenken des »Polizeisenators Plitt« ist lebendig geblieben. Er war als strenge bekannt, aber doch genoß er das volle Vertrauen der Bevölkerung, weil Niemand an seinem Wohlwollen und an seiner Gerechtigkeit zweifelte. Werk- und Zuchthaus, Brandbehörde 1865—79. Krankenhaus 1867—79, Irrenhaus 1868—79. Medizinalkollegium 1869—79. Plitt war verheiratet mit Marianne Wilhelmine Louise Buchholz, des Syndikus Dr. C. A. F. Buchholz Tochter. In zweiter Ehe mit Sophie Henriette Caroline Maack. Er wohnte Mühlenstraße Nr. 69.

64. Philipp Wilhelm Plessing, b. R. Dr.,

erwählt 23. Dezember 1867.

Eltern: Landgerichts-Aktuar Dr. Johann Philipp Plessing (geboren 1791) und Clara Alphonsine geb. Baudouin, Tochter des Gutsbesitzers zu Mori

und Eckhorst W. J. Baudouin; Großvater: Senator Johann Philipp Plessing, der von 1804—10 Bürgermeister war (gestorben 14. August 1810). Plessing, geboren 11. September 1823, trat nach Beendigung seiner Studien (Bonn, Rostock, Göttingen) schon als 22jähriger in die Reihe der Lübeckischen Advokaten. 1846 Auditeur beim Infanterie-Bataillon. 1847 Protokollführer der Rechnungs-Revisionsdeputation, 1848 des Postdepartements. 1848 Archivar, 1851 Protokollführer der Bürgerschaft, 1859 des Bürgerausschusses. 1863 Wahl zur Bürgerschaft, Wortführer des Bürgerausschusses 1865—66 und wiederum 1867. 1858 Mitglied der Direktion der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft. 1864 Mitglied des Oberschulkollegiums. Am 31. August 1867 ward er zum Abgeordneten Lübecks im Reichstage des Norddeutschen Bundes erwählt. Aber schon nach wenigen Monaten rief man ihn von Berlin zurück, um ihm die Senatswürde anzutragen. Im Rat hat er eine starke Arbeitskraft betätigt: er war zu gleicher Zeit Mitglied des Finanzdepartements (1868—79, seit 1871 Präses) und Präses der Schuldeputation für das Katharineum (1868—79), Mitglied der Kommission für Auswärtiges (1868—79) und der Kommission für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Angelegenheiten (1871—79). Mehrfach führte er dabei das Amt des ständigen Kommissars für die Verhandlungen mit der Bürgerschaft (1871—72, 1875—76, 1879). In Berlin hat er wiederholt den Senat vertreten, zur Unterstützung von Curtius und in Fühlung mit Krüger. Gestorben in Berlin (Hotel Royal) 17. Mai 1879. Plessing war verheiratet mit Helene Stolterfoht in Lübeck. Seine Wohnung: obere Johannisstraße Nr. 18. — Biographie von Aug. Sartori 1884.

65. Arthur Gustav Kulenkamp, b. R. Dr.,
erwählt 22. Februar 1869

an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters C. L. Roeck. Sohn des Kaufmanns und preußischen Konsuls Eduard Gottlieb Kulenkamp (geboren 1796 zu Bremen, gestorben 1854 zu Lübeck) und dessen Ehefrau Dina Emilie Platzmann, Tochter des Senators Platzmann. Kulenkamp war geboren 26. Dezember 1827. Schüler des Katharineums bis 1848, Zeitgenosse von Ad. Holm, Wilh. Deecke, Wm. Brehmer, Wm. Plessing, Grautoff. Studierte die Rechte in Heidelberg und Göttingen. Seit 1852 Advokat und Notar in Lübeck. 1858 Prokurator am Oberappellationsgerichte. 1862 Oberstleutnant der Bürgergarde. Ohne der Bürgerschaft angehört zu haben, wurde Kulenkamp 1869 in den Senat gewählt. In den ersten Jahren (bis 1875) Präses des Stadt- und Landamtes, im Steuerdepartement (bis 1873), in der Justizkommission (bis 1873) und im Departement

der Brandassekuranzkasse (bis 1875) tätig, wurde er 1873 Kompräses, 1875—80 und 1883—84 Präses des Oberschulkollegiums. 1887—88, 1891—92 und 1895 leitete er die Baudeputation. 25 Jahre lang war er Obervorsteher des Heil. Geist-Hospitals (1870—95, Präses seit 1879). Viermal hat Kulenkamp die Bürgermeisterwürde bekleidet (1881—82, 1885—86, 1889—90, 1893—94). In den Jahren 1880, 1883—84, 1887—88, 1891—92 und 1895 war er ständiger Kommissar des Senates bei der Bürgerschaft. »In Gesinnung und Wesen vornehm, in seiner Amtsführung durch Fleiß und Gründlichkeit hervorragend.« Ein Herzleiden nötigte ihn, wiederholt im Winter ein milderes Klima aufzusuchen. Er starb zu Montreux am 16. April 1895. Kulenkamp war verheiratet in erster Ehe (1858—1872) mit Maria Franziska Auguste von Hein aus Neukirchen bei Wien (gestorben 14. September 1872 in Westerau); in zweiter Ehe (1880) mit Henriette Charlotte Helene geb. Reddelien, des Dr. Heinrich Reddelien Witwe. Seine Wohnung Königstraße Nr. 23. Garten in der Vorstadt St. Gertrud, Eschenburgstraße Nr. 3. Nach ihm ist der Kulenkamp-Kai benannt.

66. Wilhelm Brehmer, b. R. und der Phil. Dr.,

erwählt 24. Januar 1870.

Sohn des Bürgermeisters Dr. Heinrich Brehmer (Nr. 25), geb. 19. Mai 1828. Studierte die Rechte in Göttingen, München, Leipzig. 1852 Advokat und Notar in der Vaterstadt. Schon 1853 in die Bürgerschaft gewählt. In regelmäßigem Turnus Mitglied des Bürgerausschusses, dessen Wortführer 1868. Wortführer der Bürgerschaft 1869. 1868—71 Direktor der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit. In den Senat gewählt an Stelle seines in den Ruhestand tretenden Vaters. Er leitete die Baudeputation von 1870—1884; gehörte dem Finanzdepartement von 1871—96, als Präses seit 1879; dem Oberschulkollegium 1871 und 1872 und 1885—86 als Präses und 1887—96, 1899—1900 und 1903—04 der Oberschulbehörde als Präses an. In den Jahren 1879 bis 1884 vereinigte sich in seiner Person die Leitung des Finanz- und des Bauwesens. Bürgermeister in den Jahren 1897—98 und 1901—02. Sehr verdient um die Erforschung der Geschichte Lübecks, um die Stadtbibliothek und das Naturhistorische Museum. Seit 1879—1903 Vorsitzender des Hansischen Geschichtsvereins. Am 6. August 1904 trat er in den Ruhestand. Gestorben 2. Mai 1905. Sein Bildnis in der Kriegsstube, von Langen in München gemalt. Brehmer war verheiratet mit Annette Caroline Adele Witt, Tochter des Oberappellationsgerichts-

Prokurators Dr. Franz Ludwig Friedrich Witt. Seine Wohnung Königstraße 57. — Lüb. Bl. 1904, S. 473; 1905, S. 253. — Zeitschrift des Vereins f. Lüb. Gesch., Bd. IX, S. 1 ff.; S. 15—20 Verzeichnis seiner Schriften. — Zeitschr. Bd. XIV, S. 3 ff.: »Erinnerungen aus der Jugendzeit«.

67. Christian Theodor Overbeck, b. R. Dr.,

erwählt 30. Januar 1870.

Sohn des Oberappellationsgerichtsrats Dr. Christian Gerhard Overbeck (geboren 1784) und dessen Ehefrau geb. Rebenitz; Enkel des Bürgermeisters Christian Adolf Overbeck; Neffe des Malers Friedrich Overbeck. Geboren 16. Mai 1818. 1843 Advokat und Notar. Oberappellationsgerichts-Prokurator 1846. 1850 zum zweiten Senatsekretär gewählt. Schon in den Jahren 1845—48 war er Protokollführer der Verfassungs-Revisions-Kommission, nach Einführung der Verfassung von 1848 erster Protokollführer der neu konstituierten Bürgerschaft gewesen. Auch in der Kommission für Organisation der Kaufmannschaft und Bildung einer Handelskammer hatte er das Protokoll geführt. Als Senator war er in der Kirchhofs- und Begräbnisdeputation (Präses 1873—80), in der Rechnungs-Revisionsdeputation (1870 und 1877—80), in der Zentral-Armendeputation (1870 und Präses von 1871—76), in der Kommission für kirchliche Angelegenheiten (1870—80), im Stadt- und Landamt (1871—80, in den drei letzten Jahren als Präses) sowie in der Oberschulbehörde (1875—80) tätig. Gestorben 23. März 1880. Verheiratet war Overbeck mit Friederike Theodore Charlotte Krüger, Tochter des Senators Johann Friedrich Krüger (Nr. 26), die ihn 34 Jahre lang überlebt hat. Wohnung Roeckstraße Nr. 2.

68. Ludwig Wilhelm Minlos,

erwählt 12. Juni 1871.

Sohn des Lübecker Kaufmanns Wilhelm Minlos in Firma Wm. Minlos. Am 23. April 1826 geboren, ging, nachdem er die Handlung bei Haltermann & Brattström erlernt, ins Ausland (Rotterdam, Antwerpen, Riga, St. Petersburg). In St. Petersburg etablierte er sich, kehrte aber nach dem Tode seines Vaters hierher zurück, um am 1. Januar 1855 das väterliche Geschäft zu übernehmen. Er war Korrespondentree der mehrerer Dampfer und beteiligte sich an verschiedenen industriellen Unter-

nehmungen. Schon vor seiner Wahl in die Bürgerschaft (1867) war er Deputierter des Finanzdepartements, demnächst Mitglied der Handelskammer und zuletzt stellvertretender Präses. Er war oldenburgischer Konsul und spanischer Vizekonsul. Im Senat ward er Präses des Departements für indirekte Steuern, Mitglied der Baudeputation, der Schuldeputation für das Katharineum, der Kommission für Handel und Schiffahrt, der Zentral-Armendeputation. Im Januar 1877 schied Minlos wegen angegriffener Gesundheit aus dem Senate aus. Er zog nach Bonn, wo er am 25. Juli 1894 verstarb. Verheiratet mit Marie geb. Lembke. Wohnung an der Trave, Ecke der Fischergrube. Gartengrundstück an der Marlistraße.

69. Carl Heinrich Sievers,

erwählt 25. September 1871.

Geboren am 3. November 1820. Sohn des Kaufmanns Heinrich Sievers und dessen Ehefrau geb. Zeller, des Lic. Zeller zu Roggenhorst Tochter. Seine kaufmännische Ausbildung empfang er in Leipzig und Frankfurt a/M. und ward 1849 vom Vater in die (bereits 1754 begründete) Firma H. H. Kahl & Sohn als Teilhaber aufgenommen. 1865 Mitglied der Handelskammer, 1870 stellvertretender Präses. Seit 1865 Mitglied der Bürgerschaft, des Bürgerausschusses 1866—68, 1869—71. Der Senat berief ihn in die Kirchhofs- und Begräbnisdeputation (bis 1889), in die Zentral-Armendeputation (1872—78 und 1883—89), in die Vorsteherschaft des Krankenhauses (bis 1878), in die Rekursbehörde in Gewerbesachen (bis 1878), in das Stadt- und Landamt (1879—88). Er war von 1872—84 Kompräses des Armen-Kollegiums und Mitverwalter einer stattlichen Reihe von Stiftungen und Wohltätigkeitsanstalten (so: St. Johannis-Jungfrauenkloster von 1885—89, Westerauer Stiftung 1879—88). Gestorben 23. Mai 1889. Sievers war verheiratet mit Bertha Johanna Dorothea geb. Willrath. Wohnung: Pferdemarkt 14.

70. Franz Eduard Hermann Rittscher, b. R. Dr.,

erwählt 24. November 1873,

war der am 13. Februar 1839 geborene Sohn des Küsters und Lehrers Johann Ludwig Rittscher in Nusse. Seine Mutter war Charlotte Dorothea Friederike Schlenert. Im Elternhause empfing er den Elementarunterricht. Dann kam er auf das Katharineum in Lübeck, das er 1857 verließ, um die Rechte zu studieren. Es folgten flotte Burschenjahre (Heidelberg,

Jena, Göttingen). 1861 war er Advokat und Notar in Lübeck. Er kam in die Praxis, als eben die neuen lübeckischen Justizgesetze mit dem alten Verfahren aufräumten. Eine neue Ära setzte ein. Die Persönlichkeit des Anwaltes kam zu ihrem Recht. Rittscher ist nie ein Mann der Feder gewesen. Bei ihm war Alles Persönlichkeit. Die Klienten strömten ihm zu, weil seine Art ihnen Vertrauen einflößte. Die Kaufleute zumal verstanden sich schnell mit ihm, der das Handelsrecht trefflich beherrschte und dessen schnelle Auffassung jede Sache beim rechten Ende anpackte. Eine achtunggebietende Erscheinung, ein mit Wohlwollen geparter Ernst, eine aus seinem Wesen quellende Herzlichkeit gewannen ihm die Herzen seiner Klienten, die er wie Freunde behandelte. Man hat ihm frische Tatkraft, scharfen Verstand, Gerechtigkeitsliebe nachgerühmt. Dabei aber sind seine edelsten Eigenschaften vergessen: er war treu und durch und durch wahr. Aus allem diesen ist leicht zu schließen, daß er auch nicht ohne Feinde blieb. Aber unendlich viel größer war die Zahl seiner Anhänger und Freunde. Der Einfluß des ganz auf sich selbst gestellten Mannes, der kaum 12 Jahre die Anwaltschaft ausgeübt hat, war ein außerordentlicher. Mit 26 Jahren schon kam er, in seinem heimischen Landbezirk gewählt, in die Bürgerschaft; mit 34 Jahren rief ihn das allgemeine Vertrauen in den Senat. Von 1874—97 Mitglied der Justizkommission, von 1874—79 Stellvertreter des Dirigenten, dann bis an sein Ende Dirigent des Polizeiamtes; außerdem erst Kompräses (neben Senator J. D. Eschenburg) dann Präses der Verwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten (1876—1879). Nach seinem eigenen Zeugnis ist er zu früh in den Senat gekommen, in dessen Atmosphäre er sich, obgleich sein Einfluß auch hier ein starker war, bald vereinsamt fühlte. Er hat sich nicht ganz ausgelebt. Ein tragisches Geschick hat ihn, unmittelbar ehe er in das Bürgermeisteramt gelangte, hinweggenommen, wenige Tage, nachdem der alternde sich noch entschlossen hatte, zur Ehe zu schreiten. Gestorben 11. August 1897. Die Trauer um den frühen Tod dieses ausgezeichneten Mannes war tief. Verheiratet (1897, August) mit Frau Olinda geb. Kersting aus Göttingen, des Oberamtsrichters Dr. Ludwig Elder Witwe. Wohnung: Musterbahn Nr. 13.

71. Thomas Johann Heinrich Mann,

erwählt 19. Februar 1877.

Geboren 22. August 1840. Eltern: Kaufmann Johann Siegmund Mann und Elisabeth geb. Marty. Lehrzeit im väterlichen Geschäft. Nach einigen Handelsreisen durch England und Holland trat er schon mit 23 Jahren als

Teilhaber in die vom Vater geführte Getreidehandlung ein. (Firma: Joh. Sigmd. Mann.) 1869 in die Bürgerschaft gewählt. 1873—75 Mitglied des Bürgerausschusses. 1876 zweiter Stellvertreter des Wortführers. Gleichzeitig auch zweiter Stellvertreter des Präses der Handelskammer; Mitglied des Finanzdepartements und des Steuerdepartements. Lange Jahre Mitglied, zuletzt Vorsitzender des Ausschusses der Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft. Im Senate hat er nur wenige Ämter bekleidet (Baudeputation 1878—84; Kommission für Handel und Schiffahrt 1878—91, Präses seit 1886; Zentral-Armendeputation 1878—80; Steuerbehörde 1881—91, Präses seit 1884), aber in diesen, ganz besonders auf dem Gebiete des Steuerwesens, eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Seine mustergültige Art zu votieren, ist in curia unvergessen. Gestorben 13. Oktober 1891. Verheiratet mit Julia geb. Bruhns. Der Ehe entstammen die beiden Dichter Heinrich und Thomas Mann. Geschäftshaus: Mengstraße Nr. 4 (»Buddenbroks«). Wohnung: Breite Straße Nr. 38, später Beckergrube Nr. 52.

72. Heinrich Klug, b. R. Dr.,

erwählt 9. Juni 1879.

Geboren 30. Mai 1837 als Sohn des Pastors Marcus Karl Klug in Schlutup später an St. Jakobi in Lübeck. 1857 verließ er das Katharineum, um die Rechte zu studieren. Nach Absolvierung der Studien (Heidelberg, Berlin, Göttingen) wurde er am 7. April 1861 zur Advokatur in Lübeck zugelassen. Bald stand er in der vordersten Reihe der hiesigen Anwälte. Er hatte wohl die größte Praxis, und hat sie durch seine außerordentliche Arbeitskraft ohne Zuziehung von Hilfskräften allein wahrzunehmen vermocht. Unter dem Einfluß seines Vaters von dem lebendigsten Interesse für die städtischen Angelegenheiten beseelt, beteiligte er sich früh an dem öffentlichen Leben Lübecks, in dem sein Scharfsinn, seine Gewandtheit und eine entschieden freisinnige Richtung ihm eine hervorragende Rolle anwies. 1867 ward er in die Bürgerschaft gewählt. 1875—76 Wortführer des Bürgerausschusses, 1878—79 der Bürgerschaft. Im Senate hat er eine bedeutende Tätigkeit ausgeübt. Zwei Perioden zeichnen sich in dieser Hinsicht deutlich ab: von 1878 bis um die Mitte der neunziger Jahre eine weitverzweigte Tätigkeit in einer großen Zahl verantwortungsvoller Ämter; dann bis 1907 eine fast völlige Beschränkung auf die Leitung des Bauwesens (Hochbau, Wasserbau, Baugesetzgebung). Von den Ämtern, die ihm bei seinem Eintritt in den Senat übertragen wurden, seien genannt: Justizkommission (1879—98, Vorsitzender 1901—02); Finanzdepartement (1879—96); Stellvertretender

Dirigent des Polizeiamtes (1879—88); Stadt- und Landamt (1879—94, Präses seit 1881); Präsidium der Armenanstalt (1879—95); Vorsitz im Gewerbebericht (1879—95). 1894 wurde ihm der Vorsitz in der neu-geschaffenen Kanalbaubehörde, 1896 in der Baudeputation übertragen. Daneben übernahm er 1898 auch den Vorsitz im Eisenbahnkommissariat und damit die Verhandlungen betreffend den Bau des neuen Bahnhofes. 1899—1900 und 1903—04 war er Bürgermeister. Am 16. Juni 1900 leitete er in Gegenwart S. M. des Kaisers die Feier der Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals. Auch die Akten einer Reihe bedeutender Stiftungen und Wohltätigkeitsanstalten zeigen die Spuren seiner schöpferischen und organisatorischen Arbeit: Parchamsche Stiftung (1881—1907); Westerauer Stiftung (1881—94); Dorne's Armengang (1879—97); von Hertoghe Armenhaus (1881—94); Heiligen Geist-Hospital (1893—1907, Vorsitzender seit 1896). In den Jahren 1880—83 und 1886—89 war Klug Direktor der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, die ihm für seine hingebende Arbeit, auch für die ausgezeichnete Leitung der Säkularfeier, zu Dank verpflichtet bleibt. Am 1. Dezember 1907 trat der schon seit dem letzten Jahre kränkelnde Mann in den Ruhestand. Gestorben 6. Mai 1912. Verheiratet mit Emma geb. Reddelien, einer Schwester der Frau Senator Dr. Kulenkamp. Seine Wohnung: Pferdemarkt Nr. 2, später Musterbahn Nr. 17. Landhaus in Schwartau. Klugs Bild im roten Saale des Rathauses. Der Kanalhafen ist ihm zu Ehren »Klughafen« genannt.

73. Johannes Fehling,

erwählt 3. Juni 1878.

Sohn des Kaufmanns Johannes Christoph Fehling (geboren 1800, gestorben 1882) und dessen Ehefrau Anna Emilie geb. Oppenheimer aus Hamburg. Johannes Fehling, geboren 8. November 1833, fand seine kaufmännische Ausbildung in Altona und Bremen und war dann mehrere Jahre im Auslande — zuerst in Bordeaux, dann in Glasgow — tätig. 1859 kehrte er nach Lübeck zurück und ward Teilhaber des väterlichen Geschäfts, das nun die Firma »Johs. Fehling & Sohn« annahm. 1861 trat er in die Firma Charles Petit & Co. ein, der er bis zu seinem Tode angehörte. Von 1866—78 war er österreichischer Konsul. Seit 1876 Mitglied der Bürgerschaft, Mitglied der Baudeputation, wiederholt zum Handelsrichter erwählt. Längere Jahre vertrat er Lübeck in der Reichs-Seeschiffahrtskommission zu Berlin. Im Senat war er von 1879—93 Mitglied der Kommission für Handel und Schifffahrt (Präses 1892—93), Vorsitzender der Behörde für die Navigationsschule, Vorsteher des

Allgemeinen Krankenhauses (Präses von 1880—93), Kompräses des Finanzdepartements; ferner: 1884—93 Mitglied der Senatskommission für Reichs- und Auswärtige Angelegenheiten; 1885—93 Senatskommissar für die Deutsche Seewarte; 1886—93 Mitglied der Oberschulbehörde; 1893 Vorsteher des St. Johannis-Jungfrauen-Klosters. Besonders verdient um den Neubau des Krankenhauses und die Reform der Krankenhaus-Verwaltung. »Eine tückische Krankheit verzehrte die Kraft des erst 59jährigen Mannes, dem es nicht vergönnt war, den Abschluß des Vertrages mit Preußen über den Bau des Elbe-Trave-Kanals zu erleben, an dessen Zustandekommen er rastlos mitgearbeitet hatte.« (s. Lüb. Bl. 1893 S. 541 f. und S. 549.) Gestorben 19. November 1893. Senator Fehling war verheiratet mit Charlotte geb. Harms. Wohnung: Johannisstraße Nr. 50/52.

74. Heinrich Alphons Plessing, b. R. Dr.,

erwählt 17. November 1879.

Der jüngste Bruder des verstorbenen Senators Dr. Ph. W. Plessing (Nr. 45) war am 21. Mai 1830 geboren. Studierte in Bonn und Göttingen. 1852 Advokat und Notar in Lübeck. Bald Prokurator beim Oberappellationsgericht. Seine vornehm zurückhaltende Art bestimmte ihn weniger zum Anwalt als zum Verwaltungsbeamten. 1857 wurde er Protokollführer beim Finanzdepartement, und in dieser Stellung, in der er mehr als 26 Jahre verblieb, eignete er sich eine treffliche Kenntnis der städtischen Dinge an, die ihn zu einem unbedingt zuverlässigen Berichterstatter und Gutachter, gewissermaßen procurator fisci, werden ließ. 1859 trat er in die Bürgerschaft. Eben war er zum Wortführer des Bürgerausschusses und zum Mitgliede des Vorstandes der hanseatischen Anwaltskammer gewählt worden, als Senat und Bürgerschaft ihn — ein halbes Jahr nach dem Tode des Bruders — in den Senat beriefen. In der senatorischen Zeit hat er seine Kraft namentlich in zwei Ressorts bewähren können: in den kirchlichen Angelegenheiten und im Steuerwesen. Als erster Vorsitzender des neugeschaffenen Kirchenrates hat er mit Würde und Treue die evangelischen Kirchengemeinden in die seit langen Jahren erstrebte Organisation eingeführt. Das Steuerwesen Lübecks aber fand unter ihm den Übergang in die neuzeitlichen Anschauungen. Im einzelnen waren Plessings Senatsämter: Militärkommission (1879—1904, Vorsitzender seit 1893); Zentral-Armendeputation (1880—94, Vorsitzender seit 1882); Vorsteherschaft des Krankenhauses (1879—91); Steuerbehörde (1880—1904, Vorsitzender seit 1892); Stadt- und Landamt (1889 bis 1896); Oberersatzkommission (Vorsitzender 1887—92); Kommission

für kirchliche Angelegenheiten (1881—96); Vorsitz im Kirchenrate (1895 bis 1904); Vorsteherschaft des St. Johannis-Jungfrauen-Klosters (1894 bis 1904, Vorsitz seit 1902). Von 1880—1903 war Plessing auch Vorsteher der Jenisch'schen Freischule für Mädchen. Gestorben 22. November 1904. Er war verheiratet mit Sophie geb. Wibel, des weil. Bürgermeisters von Evers Enkelin. Seine Wohnung Huxstraße Nr. 33 (früher Bürgermeister Roeck); später Fackenburger Allee Nr. 4.

75. Karl Peter Klüggmann, b. R. Dr.,

erwählt 19. April 1880.

Sohn des Johann Christian Klüggmann, Inhabers und Leiters einer sogenannten praktischen Handelsakademie, und seiner Ehefrau Anna Catharina Susanne geb. Thee. Geboren am 22. Dezember 1835. Studierte in Bonn, Berlin, Göttingen. Im Oktober 1859 Advokat und Notar in Lübeck. 1864 Protokollführer, später Mitglied des Ausschusses der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft; im gleichen Jahre Protokollführer der Kommission für Handel und Schiffahrt. 1869 Prokurator am Oberappellationsgerichte. 1869 Mitglied der Bürgerschaft. Von 1874—80 nationalliberaler Reichstagsabgeordneter für Lübeck. Im Senat wurde der feinsinnig veranlagte und durch umfassende Bildung ausgezeichnete Mann Mitglied der Steuerbehörde (1880—96); der Rechnungs-Revisions-Deputation (1880—84); des Stadt- und Landamtes (1880—96, Vorsitzender 1895); der Kommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten (bis 1896); der Kirchhofs- und Begräbnisdeputation (1881—85, Präses seit 1882); des Oberschulkollegiums (1881—86); der Zentral-Armen-deputation (1881—92, Vorsitzender 1895); der Senatskommission für Handel und Schiffahrt (1885—93). 1886 wurde er stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat. Nach dem Tode Friedrich Krügers (17. Januar 1896) ernannten die Senate der drei freien Städte ihn zum Hanseatischen Gesandten in Berlin. Im Bundesrat führte er die Stimme Lübecks, während er stellvertretender Bevollmächtigter für Bremen und Hamburg war. Hier hat er die Interessen der Hansestädte in ebenso kluger wie hingebender Weise wahrgenommen und sich den Dank der Senate und der Bürgerschaften verdient, der bei dem Rücktritt des 78jährigen (Oktober 1913) zu schönem Ausdruck gelangte. Gestorben 18. Januar 1915. Verheiratet mit Charlotte geb. Souchay, Tochter des Gutsbesitzers Wilhelm Souchay und Frau geb. Eben, auf Wintershagen in Holstein. Klüggmann verfaßte in Marquardsen's Handbuch des öffent-

lichen Rechts den Abschnitt »Staatsrecht der freien und Hansestadt Lübeck« (1884), der leider keine zweite, den neuen Gesetzen angepaßte Auflage erhalten hat. Wohnung des Dr. Klüggmann in Lübeck: Breite Straße Nr. 26.

76. Emil August Wilhelm Wolpmann,

erwählt 19. November 1883.

Sohn des Kaufmanns Johann August Wolpmann und dessen Ehefrau geb. Rothe. Geboren 14. August 1848. Als erster Lübeckischer Reserveoffizier (Regiment Nr. 76) machte er den Krieg gegen Frankreich mit, aus dem er, mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, heimkehrte. 1876 übernahm er die Handlung seines Vaters. 1879 Wahl in die Bürgerschaft, 1880 in den Bürgerausschuß und in den Ausschuß der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft. Mitbegründer und erster Vorsitzender des Vaterstädtischen Vereins (1883). Die ersten sechs Jahre seiner Senatszeit war er Mitglied des Finanzdepartements; 23 Jahre lang aber, bis zu seinem Tode, wirkte er unermüdlich als Kompräsés der Baudeputation und in der Kommission für Handel und Schiffahrt, deren Vorsitzender er von 1884—1906 war. 1894—1906 Mitglied der Kommission für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten. Während der gleichen Zeit Mitglied der neugeschaffenen Kanalbaubehörde. 1896—1906 Vorsteher des Heiligen Geist-Hospitals. 1903—06 Vorsitzender der Vorsteherschaft des Krankenhauses. Seit 1899 Landesdelegierter des Vereins zum Roten Kreuz. Gestorben 3. April 1906. Verheiratet in erster Ehe mit Magda Erasmi (gestorben 1880), in zweiter Ehe mit Johanna Frieda Carolina Siem. Wohnung: Königstraße Nr. 81.

77. Johann Hermann Eschenburg,

erwählt 24. März 1884

als Nachfolger seines Vaters (Nr. 55). Geboren 19. August 1844. Nach mehrjährigem Aufenthalt im Auslande (Messina, Genua) 1869 Teilhaber der von seinem Vater geführten Handlung Jost Hinr. Havemann & Sohn. Wirksamkeit im Senate: Verwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten (1884—1901, Vorsitz 1898—1901); Kommission für Handel und Schiffahrt (1884—1910 und 1913—14, Vorsitz 1900—01, 1907—10, 1913—14); Steuerbehörde (1884—90); Finanzdepartement (1891—1915, Vorsitz seit 1902); St. Johannis-Jungfrauen-Kloster (Vorsitz 1905—15); Kommission

für Reichs- und Auswärtige Angelegenheiten (1907—15, Vorsitz 1911—12 und 1915). Bürgermeister 1911 und 12; 1915. Wohnung: Am Jerusalemberg Nr. 4. — Besitzer des ritterschaftlichen Allodialgutes Banzin (Ritterschaftliches Amt Wittenburg in Mecklenburg-Schwerin).

78. Johann Georg Eschenburg, b. R. Dr.,

erwählt am 26. Oktober 1885.

Geboren 1. April 1844. Sohn des Arztes Dr. B. G. Eschenburg und seiner Ehefrau geb. Prieß. 1866 Advokat und Notar. 1870 zum zweiten, 1871 zum ersten Senatssekretär gewählt. Direktor der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit 1883—86. Wirksamkeit im Senat: Rechnungs-Revisions-Deputation (1885—98, Vorsitz seit 1890); Kirchhofs- und Begräbnis-Deputation (1885—93, Vorsitz); Kommissariat für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Angelegenheiten (1885—1915, Vorsitz seit 1905); Zollkommission (1885—1904, Vorsitz seit 1898); Oberschulbehörde (1885 bis 98, 1901—02, 1907—08, Vorsitz 1897—98, 1901—02, 1907—08); Irrenanstalt (1888—98, Vorsitz 1898); Stellvertreter des Dirigenten des Polizeiamts; Medizinalkollegium; Werk- und Zuchthaus (1889—1895); Rekursbehörde in Gewerbesachen (1892—1902, 1907—08, 1915, Vorsitz 1902, 1907—08 und 1915); Ausschuß für das Gewerbe- und Versicherungswesen (1893—1915, Vorsitz); Kirchenrat (1895—1915, Vorsitz seit 1905); Reservatkommission (1897—1904); Stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat (1897—1904); Baudeputation (1899—1900, 1903—04, Vorsitz); von Borries-Stift (1903—15, Vorsitz); Direktion des Staatsarchivs (1905 bis 1906, 1909—12); Zentral-Armendeputation — seit 1915 Stiftungsbehörde — (1911—15, Vorsitz); Ständiger Senatskommissar (1903—04, 1907—08); Bürgermeister 1905—06, 1909—10, 1913—14). Vorsitzender des v. Borries-Stifts seit 1902; des Kinderhospitals seit 1890; des Lübecker Kunstvereins; der Bibelgesellschaft seit 1898; der Schabelstiftung seit 1906. Wohnung: Geibelplatz Nr. 5.

79. Georg Arnold Behn,

erwählt 17. Juni 1889.

Geboren 17. August 1846. Sohn des Kaufmanns A. F. Behn. Wegen zarter Gesundheit von 1856—60 auf dem Lande erzogen. Von 1860—62 Besuch der oberen Klassen der Realschule des Katharineums. Lehrzeit in Lüneburg, dann im väterlichen Geschäft. 1866 Korrespondent bei

Conrad Warnecke in Hamburg. 1867 Prokurist von A. Behn & Sohn in Lübeck. 1874 Inhaber der Firma, die im folgenden Jahre eine Zweigniederlassung in Hamburg begründete und in der Folge zu hoher Blüte gedieh. Seit 1881 in der Bürgerschaft. Von 1880—85 und von 1887—89 Mitglied der Handelskammer. 1883 Nachfolger Wolpmann's im Vorsitz des Vaterstädtischen Vereins. Eifrig bemüht für das Zustandekommen des Elbe-Trave-Kanals und das Industriegewesen. Gleich nach seinem Eintritt in den Senat ward er Vorsitzender des neubegründeten Industrievereins. Als Mitglied der Steuerbehörde (seit 1880) verdient um die Revision des Einkommensteuergesetzes. Im Senat: Kommission für Handel und Schifffahrt; Rechnungs-Revisionsdeputation; Steuerbehörde (1889—1903); Kirchhofs- und Begräbnisdeputation (1889—93); Zentral-Armendeputation (1889—92); Leihhaus (1893—1903, Vorsitz seit 1894); St. Johannis-Jungfrauen-Kloster (1902—03). Behn war auch 1896—1903 Vorsteher von Füchtings Hof. Wegen Krankheit trat er 1903 aus dem Senat. Gestorben 5. Januar 1904 in Wehrawald bei Todtmoos im Schwarzwald. Behn war verheiratet mit Emilie Souchay, ein Schwager des Senators, später Gesandten, Dr. Klügmann (Nr. 75). Wohnung: Königstraße Nr. 76.

80. Johann Hermann Adolf Deecke,

erwählt 9. November 1891.

Geboren 23. Februar 1843. Sohn des Stadtbibliothekars und Professors am Katharineum Dr. Ernst Deecke, Enkel von Friedrich Boldemann. Kaufmännische Lehrzeit im Geschäft von D. G. H. Bölsche; dann in Riga, St. Petersburg, Hamburg tätig. Etablierte sich 1868 in Lübeck. 1879 assoziierte er sich mit seinem Vetter Ferdinand Boldemann unter der Firma Deecke & Boldemann. Mitglied der Bürgerschaft 1873—79. 1883—85 Mitglied der Oberschulbehörde. 1886—91 Handelsrichter. Seit 1891 Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck. Der Senat berief Deecke in die Kommission für Handel und Schifffahrt, die Vorsteherschaft des Krankenhauses, das Armenkollegium (1891—1901). Von 1891—99 war er Mitglied der Steuerbehörde; von 1893—1901 Mitglied, seit 1897 Vorsitzender der Zentralarmendeputation. 1900—01 Mitglied der Oberschulbehörde und der Reservatkommission des Senates. Deecke, eine durchaus ideal veranlagte Natur, verband mit vielseitiger Bildung einen scharfen Blick für die Praxis. Wegen seines vorsichtigen und stets sorgfältig begründeten Urteils stand er in hoher Achtung. Seit 1894 war Deecke Vorsitzender

der St. Petri-Kirchengemeinde. Gestorben 26. November 1901. Lüb. Bl. 1901 S. 600 ff. Verheiratet in erster Ehe mit seiner Cousine Johanna Boldemann aus Hamburg, in zweiter Ehe mit Emily Baumbach. Wohnung: obere Wahnstraße Nr. 18.

81. Carl Alfred Brattström,

erwählt 23. Mai 1892.

Geboren 28. September 1847. Sohn des Kaufmanns Marcellus Brattström und dessen Ehefrau geb. Wennberg. Lehrzeit im väterlichen Geschäft (Haltermann & Brattström), das er nach dem Tode des Senators Haltermann (Nr. 57) und seines Vaters M. Brattström (gestorben 1874) allein übernahm. 1882 in die Handelskammer, 1883 in die Bürgerschaft gewählt. Von 1882—92 Mitglied der Steuerbehörde, von 1885—90 Mitglied der Oberschulbehörde. Vorsitzender des Vaterstädtischen Vereins 1889. Seit 1890 Vorsteher des Waisenhauses. Seine Senatsämter waren von 1892—99: Rekursbehörde, Zentral-Armendeputation, Kommission für Handel und Schifffahrt, Kommission für Angelegenheiten der Armenverbände. Von 1894—99: Oberschulbehörde, Kirchhöfs- und Begräbnisdeputation (Vorsitzender); Navigationsschule (Vorsitzender); Reservatkommission. Im August 1899 trat Brattström aus dem Senate aus, um sich ganz seinem Geschäft zu widmen. Gestorben 4. August 1911. Verheiratet mit Emilie Stolterfoht. Wohnung: Mengstraße Nr. 34.

82. Friedrich Heinrich Bertling,

erwählt 11. Dezember 1893.

Geboren zu Northeim am 4. November 1842, Sohn eines Gewerbetreibenden, kam im Jahre 1864 nach Lübeck und begründete hier ein Speditions- und Kommissionsgeschäft. Bald war er hier heimisch. Schon 1877 wurde er in die Handelskammer und gleichzeitig in die Bürgerschaft gewählt. Sowohl in dieser wie im Bürgerausschusse und in der Handelskammer war er Stellvertreter des Vorsitzenden. Außerdem bürgerlicher Deputierter des Finanzdepartements, der Oberschulbehörde, Beisitzer des Seeamtes, Vorsteher der Navigationsschule, des St. Johannis-Jungfrauen-Klosters, der Gemeinnützigen Gesellschaft, Mitglied des Ausschusses der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft. Im Senat: Mitglied des Finanzdepartements, der Kommission für Handel und Schifffahrt,

der Kirchhofs- und Begräbnisdeputation, Kommissar für die Deutsche Seewarte (1894—1905); Vorsteher des Krankenhauses, Mitglied des Stadt- und Landamtes (1895—99); Vorsteher der Irrenanstalt (1898—1905, Vorsitzender seit 1899); Mitglied der Reservatkommission (1902—05); Mitglied der Zollkommission (1903—05); auch Vorsteher der Westerauer Stiftung (1897—99) und des von Borries-Stifts (1903—05). Hervorragend war seine eifrige und fruchtbare Tätigkeit im Finanzdepartement, und hier hat er sich mit Vorliebe neben Hermann Fehling für die Entwicklung Travemündes eingesetzt. Ein Schlaganfall nötigte den noch rüstigen Mann im Dezember 1905 aus dem Senate auszuschcheiden. Gestorben 26. Mai 1914. Er war verheiratet mit Anna Catharina Sophie geb. Steffen. Wohnung: Lindenplatz Nr. 4. Seit 1905 Eschenburgstraße Nr. 5; im Sommer Kaiserallee Nr. 22 in Travemünde.

83. Ernst Christian Johannes Schön, b. R. Dr.,

erwählt 13. Mai 1895.

Schön war geboren am 24. Juni 1843. Vater: Kaufmann Friedrich Ludwig Schön; Mutter: Helene Amalie geb. Steche. Im dritten Lebensjahre verwaist, wurde er im Hause seines Großvaters, des Niedergerichtsprokurators Dr. Carl Christian Friedrich Steche (gestorben 1857), und dann von seiner Tante, Fräulein Minna Steche, die ihm eine zweite Mutter ward, erzogen. 1863 verließ er das Katharineum. Er hatte anfangs die Absicht Theologie zu studieren, wandte sich aber bald der Rechtswissenschaft zu (Erlangen, Leipzig, Göttingen). 1868 Advokat und Notar in Lübeck. 1872 Archivar der Bürgerschaft, deren Mitglied er von 1881—91 und von 1893—95 war. 1879 Staatsanwalt. 1889—92 und 1904—07 Direktor der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit. Senatsämter: Stellvertreter des Polizeidirigenten (1895—98); dann bis 1904 Dirigent; Stadt- und Landamt (1895—98); Vorsitz im Gewerbegericht (1895—97); Vorsteher der Westerauer Stiftung (1895—98); Kommission für Reichs- und Auswärtige Angelegenheiten (1897 und 1905—08); Beamtenkommission (1901—08). 1899 bis 1904 Behörde für das Feuerlöschwesen; 1904—06 Vorsteher des St. Johannis-Jungfrauen-Klosters; 1905—06 Ständiger Senatskommissar; 1905 bis 06 Oberschulbehörde (Vorsitzender); 1907—08 Direktor des Staatsarchivs. Für die Jahre 1907 und 1908 ward Schön zum Bürgermeister erwählt. Gestorben 13. Oktober 1908. Die allgemeine Trauer um den plötzlichen Heimgang gab Kunde von der Hochachtung und Liebe, deren der edle Mann in der ganzen Bevölkerung Lübecks sich erfreut hatte.

(Lüb. Bl. 1908 S. 617 ff.) Sein Bild im Saale der Gemeinnützigen Gesellschaft. Schön war verheiratet mit Marie Zimmermann, Tochter des Oberappellationsgerichtsrats Dr. Zimmermann (gestorben 1877). Wohnung: Beim Rethteich Nr. 2.

84. Emil Ferdinand Fehling, b. R. Dr.,

erwählt 4. Mai 1896

an Stelle des zum hanseatischen Gesandten in Berlin ernannten K. P. Klüggmann. Geboren 3. August 1847, Bruder des Senators Johannes Fehling (Nr. 73). 1869 Advokat und Notar. 1869—70 Aufenthalt in Paris, London, Rom. 1879 in die Bürgerschaft gewählt. Von 1886—96 abwechselnd Wortführer des Bürgerausschusses und der Bürgerschaft, 1895—97 Direktor der Gemeinnützigen Gesellschaft. Senatsämter: Justizkommission seit 1898, Vorsitzender seit 1902; Kommission für Reichs- und Auswärtige Angelegenheiten seit 1898; Finanzdepartement seit 1896, Bevollmächtigter Lübecks zum Bundesrat seit 1913 (Stellvertretender Bevollmächtigter 1905—13); Ständiger Kommissar für die Verhandlungen mit der Bürgerschaft seit 1909; Zentral-Armendeputation 1897—1910, Vorsitzender seit 1902; Verwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten 1898—1908, Vorsitzender seit 1902; Kirchenrat 1905—10; Kommissar für das Hanseatische Oberlandesgericht seit 1902; Staatskommissar für die Börse 1896—1912; Kommission für Handel und Schiffahrt 1896—1907; Disziplinarhof für Beamte 1896—1908 (Vorsitzender von 1899—1908), stellvertretendes Mitglied seit 1913; Vorsitzender des Gewerbegerichts 1898—1903; Oberschulbehörde 1897—1901; Vorsitzender der Senatskommission für Armenverbände 1897—1908; Vorsitzender des Stadt- und Landamtes 1898—1901; v. Borries-Stift seit 1903; Vorsitzender der Vorsteherschaft des Heiligen Geist-Hospitals seit 1908. — Seit 1903 Vorsitzender des Hansischen Geschichtsvereins. Wohnung bis 1898: Königstraße Nr. 9, jetzt Curtiusstraße Nr. 11.

85. August Johann Alfred Stooß, b. R. Dr.,

erwählt 6. September 1897.

Geboren 13. Oktober 1853. Sohn des Direktors der städtischen Gasanstalt Carl Stooß und dessen Ehefrau geb. Zerrenner. 1877 Advokat und Notar. 1885 in die Bürgerschaft gewählt. Senatsämter: Justizkommission seit 1899. Baudeputation, jetzt Baubehörde (Vorsitzender),

seit 1908. Beamtenkommission 1905—10 (Vorsitzender 1910). Kommission für Reichs- und Auswärtige Angelegenheiten seit 1909. Behörde für Travemünde (Vorsitzender) seit 1913. Irrenanstalt 1899—1907 (Vorsitzender 1906—07). Behörde für das Feuerlöschwesen seit 1899. St. Brigitten-Stiftung (Vorsitzender der Vorsteherschaft) 1905—14. Disziplinarhof für Beamte 1897—1912 (Vorsitzender 1909—12). Stellvertretender Dirigent des Polizeiamts 1897—1902. Ebenso Medizinalkollegium. Werk- und Zuchthaus zu St. Annen 1897—1908 (Vorsitzender 1899—1908). Steuerbehörde 1897—1907 (Vorsitzender 1905—07). Stadt- und Landamt 1897—1904 (Vorsitzender 1902—04). Zollkommission 1897—1906 (Vorsitzender 1905—06). Vorsitz im Armenkollegium 1897—1903. Vorsteher der von Brömben-Testamente 1897—1905. Vorsteher der Heinrich Gaedertz-Stiftung seit 1906, Vorsitzender seit 1914. Wohnung: Curtiusstraße Nr. 9.

86. Eduard Friedrich Ewers,

erwählt 4. September 1899.

Geboren 4. Dezember 1862. Sohn des Kaufmanns Hartwig Peter Friedrich Ewers aus dessen erster Ehe mit Therese von Großheim. Widmete sich nach Absolvierung des Gymnasiums dem Kaufmannsstande. 1882—87 in Columbien und in England. Nach der Heimkehr trat er in die väterliche Handlung ein. 1897 Wahl in die Bürgerschaft. Vorsitzender des Industrievereins seit 1901. Senatsämter: Kommission für Handel und Schifffahrt seit 1899. Behörde für die Navigations-, jetzt Seefahrt-Schule seit 1899 (Vorsitzender seit 1906). Kommissar für die Seeschiffer-, Seesteuermanns- und Seedampfschiffsmaschinen-Prüfungen seit 1899. Rekursbehörde in Gewerbesachen 1899—1903, Stellvertreter 1904—09. Zentral-Armendeputation 1899—1903. Krankenhaus 1899 bis 1902. Oberschulbehörde 1902—08. Verwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten, jetzt Betriebsbehörde, seit 1902 (Vorsitzender seit 1909). Behörde für Travemünde seit 1913. Kommissar für die Deutsche Seewarte in Hamburg seit 1906. Wohnung bis 1913: Moislinger Allee Nr. 28, seitdem in dem eingemeindeten Stadtteil Travemünde, Bade-garten Nr. 8.

87. Johannes Ludwig Emil Posfehl,

erwählt 19. Dezember 1901.

Geboren 13. Februar 1850. Sohn des Kaufmanns Ludwig Posfehl und dessen Ehefrau geb. von Melle. Seniorchef des Handlungshauses L. Posfehl & Co. In die Bürgerschaft gewählt 1897. Österreichisch-Ungarischer

Konsul. Senatsämter: Kommission für Handel und Schifffahrt seit 1901. Stadt- und Landamt seit 1901. Senatsausschuß für Gewerbe- und Versicherungswesen (Stellvertreter) seit 1901. Verwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten 1903—06. Militärkommission des Senates seit 1905. Zivilvorsitzender der Oberersatzkommission seit 1908. von Borries-Stift seit 1906. Westerauer Stiftung seit 1901. Senatsausschuß für Beschwerden in Sielsachen seit 1904. Wohnung: Musterbahn Nr. 19. In Travemünde: Kaiser-Allee Nr. 6.

88. Eugen Emil Arthur Kulenkamp,

erwählt 2. Januar 1902.

Sohn erster Ehe des Bürgermeisters Dr. A. G. Kulenkamp (Nr. 65.) Geboren 25. Mai 1860. 1883 Referendar, 1888 Gerichtsassessor in Celle. 1888 Rechtsanwalt und Notar in Lübeck. In die Bürgerschaft gewählt 1897. Senatsämter: Oberschulbehörde (Mitglied 1902—04, Vorsitzender seit 1909). Zentral-Armendeputation 1909—14. Behörde für das Feuerlöschwesen (Vorsitzender) 1905—08. Senatsausschuß für Gewerbe- und Versicherungswesen seit 1905. Polizeiherr 1905—08 (Stellvertreter 1903—05). Medizinalkollegium 1903—08 (Vorsitzender 1905—08). Behörde für Wohnungspflege (Vorsitz) 1905—08. St. Johannis-Jungfrauen-Kloster seit 1907. Werk- und Zuchthaus zu St. Annen 1905—14. Armenkollegium 1902—04 (Vorsitzender 1904). Zivilvorsitzender der Oberersatzkommission 1902 bis 1904. Stellvertreter des Ständigen Kommissars seit 1914. Landesdelegierter für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seit 1907. Wohnung: Eschenburgstraße Nr. 7.

89. Johann Heinrich Evers,

erwählt 3. August 1903.

Geboren 30. Dezember 1855. Sohn des Kaufmanns J. H. Evers und seiner Ehefrau Mathilde geb. Beyer. Mitglied der Bürgerschaft 1889; der Handelskammer 1893, zweiter Stellvertreter des Präses 1903. Bis zum Eintritt in den Senat Inhaber der von seinem Großvater 1817 begründeten und auch von seinem Vater geführten Tuchhandlung, in Firma J. H. Evers. Wenige Wochen vor seiner Wahl in den Senat war er zum Wortführer der Bürgerschaft erwählt worden. Senatsämter: Kommission für Handel und Schifffahrt seit 1903. Baudeputation, jetzt

Baubehörde, seit 1904. Rechnungs-Revisionsdeputation, jetzt Rechnungsbehörde, seit 1903 (Vorsitz seit 1905). Steuerbehörde 1903—06. Senatsausschuß für Gewerbe- und Versicherungswesen 1903—08. Rekursbehörde in Gewerbesachen 1903—08. Leihhausbehörde 1903—08. Zentral-Armendeputation 1903—08. Stiftungsbehörde seit 1915. Armenkollegium, jetzt Armenbehörde (Vorsitz) seit 1905. Stellvertreter im Kommissariat für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Angelegenheiten seit 1908. Beamtenkommission seit 1909. Theaterbehörde seit 1910 (Vorsitz bis 1914). Wohnung: Antonistraße Nr. 21.

90. Johann Martin Andreas Neumann, b. R. Dr.,
erwählt 29. August 1904.

Geboren 16. August 1865 als Sohn des Kaufmanns Joh. M. Andr. Neumann und seiner Ehefrau Marie Elisabeth geb. Cordua. 1889 Referendar, 1893 Gerichtsassessor, 1893 Amtsrichter, 1894 Landrichter. In die Bürgerschaft gewählt 1899. Direktor der Gemeinnützigen Gesellschaft 1907—09. Senatsämter: Justizkommission des Senates seit 1904. Polizeiherr seit 1909 (Stellvertreter 1904—08). Medizinalkollegium, jetzt Gesundheitsrat, seit 1904 (Vorsitzender seit 1909). Ebenso Behörde für Wohnungspflege. Stadt- und Landamt (Vorsitzender) 1904—14. Ebenso Vorsitzender der Vorsteherschaft der Westerauer Stiftung. Vorsitzender der Militärkommission des Senates seit 1904. Schabbel-Stiftung (stellvertretender Vorsitzender) seit 1906. Kommissar des Senates für die Invalidenversicherung 1907—14. Werk- und Zuchthaus zu St. Annen 1909—14. Behörde für das Feuerlöschwesen (Vorsitz) seit 1909. Oberschulbehörde seit 1915. Wohnung: Ratzeburger Allee Nr. 8.

91. Julius Vermehren, b. R. Dr.,
erwählt 12. Dezember 1904.

Geboren 8. März 1855. Vater: Julius Vermehren, Direktor (»Generalagent«) der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck; Mutter: Wilhelmine geb. Christern. 1879 Rechtsanwalt und Notar. Mitglied der Bürgerschaft 1887—93 und von 1895—1904. Senatsämter: Vorsitzender der Reservatkommission des Senates und Rathaus herr seit 1904. Beamtenkommission seit 1904 (Vorsitzender seit 1913). Stadt- und Landamt 1904—07 und seit 1915 Vorsitzender. Steuerbehörde seit 1904 (Vorsitzender seit 1909). Zollkommission 1904—12 (Vorsitzender 1907—12). Oberschul-

behörde 1904—14. Disziplinarhof für Beamte seit 1906 (Vorsitzender seit 1913.) Friedhofsbehörde (Vorsitz) seit 1908. Theaterbehörde seit 1910 (Vorsitzender seit 1915). Westerauer Stiftung seit 1915. Bruskow-, von Stiten-, von Wickede-Stiftung seit 1904. Stellvertretender Landesdelegierter für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seit 1907. Wohnung: Königstraße Nr. 39. Sommerwohnung: Am Jerusalemsberg Nr. 6.

92. Eduard Friedrich Wilhelm Rabe,

erwählt 8. Januar 1906.

Geboren in Schwerin 29. August 1844, Sohn des Kaufmanns Eduard Rabe und dessen Ehefrau, geb. Höpker. Kam 1865 nach Lübeck. 1870 trat er in die Firma H. Drefalt, deren ältester Teilhaber er ist. Mitglied der Bürgerschaft und der Handelskammer seit 1899, ihr Präses 1901—02. Senatsämter: Kommission für Handel und Schiffahrt seit 1906. Finanzdepartement, jetzt Finanzbehörde, seit 1906. Reservatkommission des Senates seit 1906. Steuerbehörde seit 1906. Zollkommission 1906—07, Vorsitzender seit 1915. Friedhofsbehörde 1906—10. Irrenanstalt, jetzt Heilanstalt Strecknitz, 1906, 1907 und 1909—14 Vorsitzender. Heiligen Geist-Hospital seit 1908. Behörde für Travemünde seit 1915. Wohnung: Uhlandstraße Nr. 20.

93. Johann Paul Leberecht Strack,

erwählt 23. April 1906.

Geboren 7. Januar 1863 in Rio de Janeiro. Eltern: Christoph Friedrich Leberecht Strack aus Bremen und Marie Elisabeth geb. Bartels aus Hamburg. Von 1884—88 in den Vereinigten Staaten. Häufige Reisen nach England und Belgien. 1889 Teilhaber der Lübecker Firma Friedrich Ewers & Co., Blechemballagenfabrik. Mitglied der Bürgerschaft 1903; Mitglied der Handelskammer und der Gewerbekammer. Deputierter des Finanzdepartements und der Baudeputation. Senatsämter: Kommission für Handel und Schiffahrt seit 1906. Zollkommission seit 1906. Verwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten, jetzt Betriebsbehörde, seit 1906. (Organisation der städtischen Straßenbahn.) Baudeputation, jetzt Baubehörde, seit 1906. Kanalbaubehörde 1906—10. Steuerbehörde seit 1906. Krankenhaus (Vorsitzender) seit 1909. Heilanstalt Strecknitz (Vorsitz) seit 1915. Wohnung: Kronsforder Allee Nr. 24.

94. Georg Rudolf Reinhold Kalkbrenner, d. St. Dr.,

erwählt 16. Dezember 1907.

Geboren in Dammer, Kreis Oels in Schlesien 20. Dezember 1875. Eltern: Gutsbesitzer Reinhold Kalkbrenner und Pauline geb. Preller. 1902 zum Sekretär der Lübecker Handelskammer berufen. Senatsämter: Kommission für Handel und Schifffahrt seit 1907. Finanzdepartement, jetzt Finanzbehörde, seit 1907. Rechnungsbehörde seit 1907. Navigationschule, jetzt Seefahrtschule, seit 1907. Zollkommission 1907—14 (Vorsitz 1913—14). Oberschulbehörde seit 1909. Irrenanstalt, jetzt Heilanstalt Strecknitz, seit 1909. Steuerbehörde seit 1911. Beamtenkommission seit 1913. Strafanstalt Lauerhof (Vorsitzender) seit 1915. Theaterbehörde seit 1915. Staatskommissar für die Börse seit 1913. St. Brigitten-Stiftung seit 1915. Wohnung: Parkstraße Nr. 46.

95. Cay Diedrich Lienau, b. R. Dr.,

erwählt 9. November 1908.

Geboren 26. August 1867. Eltern: Kaufmann Cay Diedr. Lienau (Präsident der Handelskammer und Reichstagsabgeordneter) und Caroline Mathilde geb. Rehder. Referendar- und Assessorexamen beim Kammergericht. Referendar im Oberlandesgerichts-Bezirk Kiel. 1895 Staatsanwalt in Lübeck. 1902 Landrichter. 1905 Mitglied der Bürgerschaft. Senatsämter: Verwaltungsbehörde für städtische Gemeindeanstalten, jetzt Betriebsbehörde, seit 1908. Stadt- und Landamt seit 1911. Kirchenrat seit 1911. Armenkollegium, jetzt Armenbehörde, seit 1908. Stellvertretender Polizeiherr seit 1908. Disziplinarhof für Beamte seit 1908. Medizinalkollegium, jetzt Gesundheitsrat, seit 1908. Behörde für Wohnungspflege seit 1908. Strafanstalt Lauerhof seit 1915. Zollkommission seit 1913. — Direktor der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit 1915. Wohnung: Roekstraße Nr. 28.



Anhang.

Die Zusammensetzung des Rates in den einzelnen Jahren.



1814.

Bürgermeister:

Dr. Johann Caspar Lindenberg,
Johann Matthaëus Tesdorpf, Lic. J.,
Dr. Christian Adolf Overbeck, seit 28. Februar 1814.

Ratsherren:

Nicolaus Jacob Keusch,
Peter Wilcken,
Stephan Hinrich Behncke,
Georg Wilhelm Müller, gestorben 25. Oktober,
Friedrich Nölting,
Peter Hinrich Tesdorpf,
Johann Christoph Coht,
Dr. Christian Heinrich Kindler,
Dr. Johann Friedrich Hach,
Ludwig Mentze,
Johann Köhler, gestorben 6. Januar,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Diedrich Stolterfoht.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1815 und 1816.

Bürgermeister:

Dr. Johann Caspar Lindenberg,
Johann Matthaëus Tesdorpf, Lic. J.,
Dr. Christian Adolf Overbeck.

Ratsherren:

Nicolaus Jacob Keusch,
Peter Wilcken,
Stephan Hinrich Behncke,
Friedrich Nölting,
Peter Hinrich Tesdorpf,
Johann Christoph Coht,
Dr. Christian Heinrich Kindler,
Dr. Johann Friedrich Hach,
Ludwig Mentze,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Diedrich Stolterfoht,
Röttger Ganslandt.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1817.

Bürgermeister:

Dr. Johann Caspar Lindenberg,
Johann Matthaëus Tesdorpf, Lic. J.,
Dr. Christian Adolf Overbeck,
Nicolaus Jacob Keusch, gestorben 7. Oktober.

Ratsherren:

Peter Wilcken,
Stephan Heinrich Behncke,
Friedrich Nölting,
Peter Hinrich Tesdorpf,
Johann Christoph Coht,

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Dr. Johann Friedrich Hach,
Ludwig Mentze,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Diedrich Stolterfoht,
Röttger Ganslandt,
Johann Hermann von Duhn,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1818.

Bürgermeister:

Dr. Johann Caspar Lindenberg,
Johann Matthaeus Tesdorpf, Lic. J.,
Dr. Christian Adolf Overbeck,
Stephan Hinrich Behncke.

Ratsherren:

Peter Wilken,
Friedrich Nölting,
Peter Hinrich Tesdorpf,
Johann Christoph Coht,
Dr. Christian Heinrich Kindler,
Dr. Johann Friedrich Hach,
Ludwig Mentze,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Diedrich Stolterfoht,
Röttger Ganslandt,
Johann Hermann von Duhn (ausgetreten),
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1819.

Bürgermeister:

Dr. Johann Caspar Lindenberg,
Johann Matthaeus Tesdorpf, Lic. J.,
Dr. Christian Adolf Overbeck,
Stephan Hinrich Behncke.

Ratsherren:

Peter Wilcken, gestorben 12. Juli,
Friedrich Nölting,
Peter Hinrich Tesdorpf,
Johann Christoph Coht,
Dr. Christian Heinrich Kindler,
Dr. Johann Friedrich Hach,
Ludwig Mentze,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Diedrich Stolterfoht,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1820.

Bürgermeister:

Dr. Johann Caspar Lindenberg,
Johann Matthaeus Tesdorpf, Lic. J.,
Dr. Christian Adolf Overbeck,
Stephan Hinrich Behncke.

Ratsherren:

Friedrich Nölting,
Peter Hinrich Tesdorpf,
Johann Christoph Coht,
Dr. Christian Heinrich Kindler,
Dr. Johann Friedrich Hach, ward zum Rat
am Oberappellationsgerichte erwählt,
Ludwig Mentze,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Diedrich Stolterfoht,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Hermann Friedrich Roeck,
Dr. Johann Heinrich Kipp.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1821.

Bürgermeister:

Dr. Johann Caspar Lindenberg,
Johann Matthaeus Tesdorpf, Lic. J.,
Dr. Christian Adolf Overbeck, gestorben
9. März,
Stephan Hinrich Behncke,
Dr. Christian Heinrich Kindler.

Ratsherren:

Friedrich Nölting,
Peter Hinrich Tesdorpf,
Johann Christoph Coht, gestorben 25. Juli,
Ludwig Mentze,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Diedrich Stolterfoht,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Hermann Friedrich Roeck,
Dr. Johann Heinrich Kipp,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1822 und 1823.

Bürgermeister:

Dr. Johann Caspar Lindenberg,
Johann Matthaeus Tesdorpf, Dr. seit 1823,
Stephan Hinrich Behncke,
Dr. Christian Heinrich Kindler.

Ratsherren:

Friedrich Nölting,
Peter Hinrich Tesdorpf,
Ludwig Mentze, gestorben 19. Juli,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Diedrich Stolterfoht,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Hermann Friedrich Roeck,

Dr. Johann Heinrich Kipp,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Georg Arnold von Brokes.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1824.

Bürgermeister:

Dr. Johann Caspar Lindenberg, gestorben
28. April,
Dr. Johann Matthaeus Tesdorpf, gestorben
25. Januar,
Stephan Hinrich Behncke,
Dr. Christian Heinrich Kindler,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.

Ratsherren:

Friedrich Nölting,
Peter Hinrich Tesdorpf,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Diedrich Stolterfoht,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Hermann Friedrich Roeck,
Dr. Johann Heinrich Kipp,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Georg Arnold von Brokes,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1825.

Bürgermeister:

Stephan Hinrich Behncke, gestorben 27. Sep-
tember,
Dr. Christian Heinrich Kindler,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Christian Nicolaus von Evers,

Ratsherren:

Friedrich Nölting,
Peter Hinrich Tesdorpf,

Thomas Günther Wunderlich,
Diedrich Stolterfoht, ausgetreten 5. Januar;
gestorben 6. Juli 1836,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Hermann Friedrich Roeck,
Dr. Johann Heinrich Kipp,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Georg Arnold von Brokes, ge-
storben 11. Februar,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Georg Friedrich Stintzing,
Johann Joachim Havemann,
Dr. Matthias Sievers.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1826.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Christian Nicolaus von Evers,
Friedrich Nölting, gestorben 20. März.

Ratsherren:

Peter Hinrich Tesdorpf,
Thomas Günther Wunderlich,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Hermann Friedrich Roeck,
Dr. Johann Heinrich Kipp,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Georg Friedrich Stintzing,
Johann Joachim Havemann,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1827 und 1828.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Christian Nicolaus von Evers,
Peter Hinrich Tesdorpf.

Ratsherren:

Thomas Günther Wunderlich,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Hermann Friedrich Roeck,
Dr. Johann Heinrich Kipp,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Georg Friedrich Stintzing,
Johann Joachim Havemann,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1829.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Christian Nicolaus von Evers,
Peter Hinrich Tesdorpf.

Ratsherren:

Thomas Günther Wunderlich,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Hermann Friedrich Roeck, gestorben 27. De-
zember,
Dr. Johann Heinrich Kipp,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Georg Friedrich Stintzing,
Johann Joachim Havemann,

Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1830 und 1831.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Christian Nicolaus von Evers,
Peter Hinrich Tesdorpf.

Ratsherren:

Thomas Günther Wunderlich,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Dr. Johann Heinrich Kipp,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Joachim Friedrich Stintzing,
Johann Joachim Havemann,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1832.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Adolf Heinrich Voeg, J. C.,
Christian Nicolaus von Evers,
Peter Hinrich Tesdorpf, gestorben 6. Mai.

Ratsherren:

Thomas Günther Wunderlich,
Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Dr. Johann Heinrich Kipp,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,

Conrad Platzmann,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Georg Friedrich Stintzing,
Johann Joachim Havemann,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow.

1833.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Adolf Heinrich Voeg, J. C., gestorben
16. April,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Johann Heinrich Kipp, gestorben
11. Oktober,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Ratsherren:

Röttger Ganslandt,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Georg Friedrich Stintzing,
Johann Joachim Havemann,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Anton Diedrich Gütschow, gestorben
8. November.

1834.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Ratsherren:

Röttger Ganslandt, gestorben 11. April,
Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Georg Friedrich Stintzing,
Johann Joachim Havemann,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Karl August Friedrich Buchholz.

1835.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Ratsherren:

Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Georg Friedrich Stintzing, gestorben
23. Dezember,
Johann Joachim Havemann,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Heinrich Nölting.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Karl August Friedrich Buchholz.

1836 und 1837.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Ratsherren:

Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Conrad Platzmann,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Johann Joachim Havemann,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Heinrich Nölting,
Dr. Heinrich Brehmer.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Karl August Friedrich Buchholz.

1838.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Ratsherren:

Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow,
Conrad Platzmann, gestorben 25. Oktober,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Johann Joachim Havemann, gestorben
21. Oktober,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,

Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Heinrich Nölting,
Dr. Heinrich Brehmer.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Carl August Friedrich Buchholz.

1839.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Ratsherren:

Heinrich Gustav Plitt,
Friedrich Wilhelm Grabau, gestorben
21. August,
Ludwig Müller,
Heinrich Albrecht Carl Gütschow, gestorben
27. November,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Heinrich Nölting,
Dr. Heinrich Brehmer,
Johann Friedrich Krüger,
Georg Christian Tegtmeier.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Karl August Friedrich Buchholz.

1840.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Ratsherren:

Heinrich Gustav Plitt,
Ludwig Müller,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,

Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Heinrich Nölting,
Dr. Heinrich Brehmer,
Johann Friedrich Krüger,
Georg Christian Tegtmeier,
Wilhelm Ganslandt,
Daniel Heinrich Heyke.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Karl August Friedrich Buchholz.

1841.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Ratsherren:

Heinrich Gustav Plitt, gestorben 5. Juni,
Ludwig Müller,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.
Georg Heinrich Nölting,
Dr. Heinrich Brehmer,
Johann Friedrich Krüger,
Georg Christian Tegtmeier,
Wilhelm Ganslandt,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer.

Syndici:

Dr. Georg Carl Curtius,
Dr. Karl August Friedrich Buchholz.

1842 und 1843.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Ratsherren:

Ludwig Müller,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Heinrich Nölting,
Dr. Heinrich Brehmer,
Johann Friedrich Krüger,
Georg Christian Tegtmeyer,
Wilhelm Ganslandt,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Karl August Friedrich Buchholz, ge-
storben 15. November 1843.

1844.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister.

Ratsherren:

Ludwig Müller,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Heinrich Nölting,
Dr. Heinrich Brehmer,
Johann Friedrich Krüger,
Georg Christian Tegtmeyer,
Wilhelm Ganslandt, ausgetreten 11. No-
vember,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Heinrich von der Hude,
Dr. Peter Ludwig Elder.

1845.

Bürgermeister:

Dr. Christian Heinrich Kindler, gestorben
10. März,
Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl.

Ratsherren:

Ludwig Müller,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Nölting,
Dr. Heinrich Brehmer,
Johann Friedrich Krüger,
Georg Christian Tegtmeyer,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer,
Georg Christian Green, gestorben 31. August,
Dr. Hermann Wilhelm Hach.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Heinrich von der Hude,
Dr. Peter Ludwig Elder.

1846 und 1847.

Bürgermeister:

Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl.

Ratsherren:

Ludwig Müller,
Dr. Matthias Sievers,
Johann Heinrich Schroeder,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. L.,
Georg Heinrich Nölting,
Dr. Heinrich Brehmer,
Johann Friedrich Krüger,

Georg Christian Tegtmeyer,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Heinrich von der Hude,
Dr. Peter Ludwig Elder.

1848.

Bürgermeister:

Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Dr. Matthias Sievers, gestorben 11. Februar,
Johann Heinrich Schroeder, gestorben
25. Juni,

Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Heinrich Nölting,
Dr. Heinrich Brehmer,
Johann Friedrich Krüger, gestorben 6. Ok-
tober

Georg Christian Tegtmeyer,
Wilhelm Ganslandt,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius.

Nach der neuen Verfassung von Senat
und Bürgerschaft gewählt:

Dr. Hermann von der Hude,
Hermann Wilhelm Haltermann.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Heinrich von der Hude,
Dr. Peter Ludwig Elder.

1849.

Bürgermeister:

Christian Nicolaus von Evers,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Heinrich Brehmer.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Johann Heinrich Gaedertz,
Christian Ernst Friedrich Weber, gestorben
12. Juni,

Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Heinrich Nölting,
Georg Christian Tegtmeyer,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Dr. Hermann von der Hude,
Hermann Wilhelm Haltermann.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Heinrich von der Hude,
Dr. Peter Ludwig Elder.

1850 und 1851.

Bürgermeister:

Christian Nicolaus Evers, ausgetreten 1851,
Thomas Günther Wunderlich,
Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Dr. Heinrich Brehmer.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Johann Heinrich Gaedertz,
Jacob Behrens,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Georg Heinrich Nölting, ausgetreten 1851,
Georg Christian Tegtmeyer,
Daniel Wilhelm Heyke,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,

Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Dr. Hermann von der Hude,
Hermann Wilhelm Haltermann.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Heinrich von der Hude,
Dr. Peter Ludwig Elder.

1852.

Bürgermeister:

Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Friedrich Matthias Jacob Claudius.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeier,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Dr. Hermann von der Hude,
Hermann Wilhelm Haltermann.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Peter Ludwig Elder,
Dr. Heinrich von der Hude.

1853.

Bürgermeister:

Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,

Senatoren:

Ludwig Müller,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeier,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Dr. Hermann von der Hude,
Hermann Wilhelm Haltermann.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Peter Ludwig Elder,
Dr. Heinrich von der Hude, gestorben
20. März.

1854.

Bürgermeister:

Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeier,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Dr. Hermann von der Hude,
Hermann Wilhelm Haltermann.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Peter Ludwig Elder.

1855.

Bürgermeister:

Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeier,
Daniel Heinrich Heyke,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Dr. Hermann von der Hude,
Hermann Wilhelm Haltermann.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Peter Ludwig Elder.

1856.

Bürgermeister:

Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,

Senatoren:

Ludwig Müller,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeyer,
Daniel Heinrich Heyke, gestorben 24. August,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Dr. Hermann von der Hude,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius,
Dr. Peter Ludwig Elder.

1857.

Bürgermeister:

Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeyer,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Dr. Hermann von der Hude,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen.

Syndici:

Dr. Carl Georg Curtius, gestorben 4. Oktober,
Dr. Peter Ludwig Elder.

1858.

Bürgermeister:

Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeyer,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Dr. Hermann von der Hude, gestorben
12. November,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1859 und 1860.

Bürgermeister:

Dr. Bernhard Heinrich Frister,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeyer,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Johann Carl Böse, 1859 gewählt.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1861.

Bürgermeister:

Dr. Bernhard Heinrich Frister, gestorben
10. Juni,
Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.,

Senatoren:

Ludwig Müller,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,

Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeyer,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Johann Carl Böse.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1862.

Bürgermeister:

Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Friedrich Matthias Jacob Claudius, J. C.,
gestorben 27. Oktober,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeyer,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Johann Carl Böse.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1863 und 1864.

Bürgermeister:

Dr. Johann Joachim Friedrich Torkuhl,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.

Senatoren:

Ludwig Müller,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeyer,
Hermann Carl Dittmer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Hermann Wilhelm Haltermann,

August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Johann Carl Böse.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1865.

Bürgermeister:

Dr. Johann Friedrich Torkuhl, in den Ruhe-
stand getreten 13. Dezember,
Carl Ludwig Roeck, Lic. J.

Senatoren:

Ludwig Müller, ausgetreten 28. März,
Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeyer,
Hermann Carl Dittmer, gestorben 21. Fe-
bruar,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Johann Carl Böse,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1866.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Brehmer.

Senatoren:

Carl Ludwig Roeck, Lic. J.
Georg Christian Tegtmeyer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Johann Carl Böse,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1867.

Bürgermeister:

Carl Ludwig Roeck, Lic. J.

Senatoren:

Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeyer,
Dr. Hermann Wilhelm Hach, gestorben
1. Dezember,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Johann Carl Böse,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1868.

Bürgermeister:

Carl Ludwig Roeck, Lic. J.

Senatoren:

Dr. Heinrich Brehmer,
Georg Christian Tegtmeyer,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Johann Carl Böse,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1869.

Bürgermeister:

Dr. Theodor Curtius.

Senatoren:

Carl Ludwig Roeck, Lic. J., gestorben
29. Januar,
Dr. Heinrich Brehmer,

Georg Christian Tegtmeyer,
Johann Daniel Eschenburg,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Johann Carl Böse,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1870.

Bürgermeister:

Dr. Theodor Curtius.

Senatoren:

Dr. Heinrich Brehmer, ausgetreten,
Georg Christian Tegtmeyer,
Johann Daniel Eschenburg,
Hermann Wilhelm Haltermann,
August Ferdinand Siemßen,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Johann Carl Böse, gestorben 9. Januar,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Christian Theodor Overbeck.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1871.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Georg Christian Tegtmeyer,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Heinrich Wilhelm Haltermann, gestorben
20. Mai,
August Ferdinand Siemßen, in den Ruhe-
stand versetzt im August,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,

Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Christian Theodor Overbeck,
Ludwig Wilhelm Minlos,
Carl Heinrich Sievers.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1872.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Georg Christian Tegtmeyer,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Christian Theodor Overbeck,
Ludwig Wilhelm Minlos,
Carl Heinrich Sievers.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder.

1873.

Bürgermeister:

Dr. Theodor Curtius.

Senatoren:

Georg Christian Tegtmeyer,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Christian Theodor Overbeck,
Ludwig Wilhelm Minlos,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher.

Syndikus:

Dr. Peter Ludwig Elder, in den Ruhestand
getreten 5. November.

1874.

Bürgermeister:

Dr. Theodor Curtius.

Senatoren:

Georg Christian Tegtmeyer,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Christian Theodor Overbeck,
Ludwig Wilhelm Minlos,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher.

1875 und 1876.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Georg Christian Tegtmeyer,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Christian Theodor Overbeck,
Ludwig Wilhelm Minlos,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher.

1877.

Bürgermeister:

Dr. Theodor Curtius.

Senatoren:

Georg Christian Tegtmeyer,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,

Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Christian Theodor Overbeck,
Ludwig Wilhelm Minlos, ausgetreten im
Januar,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann.

1878.

Bürgermeister:

Dr. Theodor Curtius.

Senatoren:

Georg Christian Tegtmeyer, gestorben 15. Mai,
Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Christian Theodor Overbeck,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann,
Johannes Fehling.

1879.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Heinrich Gustav Plitt, gestorben 26. Ok-
tober,
Dr. Philipp Wilhelm Plessing, gestorben
17. Mai,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Christian Theodor Overbeck,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing.

1880.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Christian Theodor Overbeck, gestorben
23. März,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann.

1881 und 1882.

Bürgermeister:

Dr. Arthur Gustav Kulenkamp.

Senatoren:

Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann.

1883.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Johann Daniel Eschenburg,
Dr. Theodor Curtius,
Gabriel Christian Carl Hermann Schroeder,
gestorben 26. Oktober,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,

Dr. Wilhelm Brehmer,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann.

1884.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Johann Daniel Eschenburg, gestorben
26. Februar,

Dr. Theodor Curtius,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg.

1885.

Bürgermeister:

Dr. Arthur Gustav Kulenkamp.

Senatoren:

Dr. Theodor Curtius, in den Ruhestand
versetzt am 30 September,
Dr. Heinrich Theodor Behn,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg.

1886.

Bürgermeister:

Dr. Arthur Gustav Kulenkamp.

Senatoren:

Dr. Heinrich Theodor Behn,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johannes Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg.

1887 und 1888.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Georg Friedrich Harms,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Carl Heinrich Sievers,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg.

1889.

Bürgermeister:

Dr. Arthur Gustav Kulenkamp.

Senatoren:

Dr. Heinrich Theodor Behn,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Carl Heinrich Sievers, gestorben,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Eduard Mann,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,

Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn.

1890.

Bürgermeister:

Dr. Arthur Gustav Kulenkamp.

Senatoren:

Dr. Heinrich Theodor Behn,
Georg Friedrich Harms,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn.

1891.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Georg Friedrich Harms,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Thomas Johann Heinrich Mann, gestorben

13. Oktober,

Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn,
Johann Hermann Adolf Deecke.

1892.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Georg Friedrich Harms, gestorben 4. Mai,
Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Johannes Fehling,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn,
Johann Hermann Adolf Deecke,
Karl Alfred Brattström.

1893.

Bürgermeister:

Dr. Arthur Gustav Kulenkamp,

Senatoren:

Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Johannes Fehling, gestorben 19. November,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn,
Johannes Hermann Adolf Deecke,
Karl Alfred Brattström,
Friedrich Heinrich Bertling.

1894.

Bürgermeister:

Dr. Arthur Gustav Kulenkamp.

Senatoren:

Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klügmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,

Georg Arnold Behn,
Johannes Hermann Adolf Deecke,
Karl Alfred Brattström,
Friedrich Heinrich Bertling.

1895.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Dr. Arthur Gustav Kulenkamp, gestorben
16. April,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klüggmann,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn,
Johannes Hermann Adolf Deecke,
Karl Alfred Brattström,
Friedrich Heinrich Bertling,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön.

1896.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Theodor Behn.

Senatoren:

Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Dr. Karl Peter Klüggmann, ausgetreten, zum
Hanseatischen Gesandten in Berlin
ernannt,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn,
Johannes Hermann Adolf Deecke,
Karl Alfred Brattström,
Friedrich Heinrich Bertling,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling.

1897.

Bürgermeister:

Dr. Wilhelm Brehmer.

Senatoren:

Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Franz Eduard Hermann Rittscher, ge-
storben 11. August,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn,
Johannes Hermann Adolf Deecke,
Karl Alfred Brattström,
Friedrich Heinrich Bertling,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß.

1898.

Bürgermeister:

Dr. Wilhelm Brehmer.

Senatoren:

Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn,
Johannes Hermann Adolf Deecke,
Karl Alfred Brattström,
Friedrich Heinrich Bertling,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß.

1899.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Klug.

Senatoren:

Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Heinrich Behn,
Johannes Hermann Adolf Deecke,
Karl Alfred Brattström, ausgetreten.

Friedrich Heinrich Bertling,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers.

1900.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Klug.

Senatoren:

Dr. Heinrich Theodor Behn,
Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn,
Johannes Hermann Adolf Deecke,
Friedrich Heinrich Bertling,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers.

1901.

Bürgermeister:

Dr. Wilhelm Brehmer.

Senatoren:

Dr. Heinrich Theodor Behn, 9. Dezember
in den Ruhestand getreten,
Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn,
Johannes Hermann Adolf Deecke, gestorben
26. November,
Friedrich Heinrich Bertling,
Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Posschl.

1902.

Bürgermeister:

Dr. Wilhelm Brehmer.

Senatoren:

Dr. Heinrich Klug,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn,
Friedrich Heinrich Bertling,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Posschl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp.

1903.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Klug.

Senatoren:

Dr. Wilhelm Brehmer,
Dr. Heinrich Alphons Plessing,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Georg Arnold Behn, ausgetreten,
Friedrich Heinrich Bertling,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Posschl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp,
Johann Heinrich Ewers.

1904.

Bürgermeister:

Dr. Heinrich Klug.

Senatoren:

Dr. Wilhelm Brehmer, 6. August in den
Ruhestand getreten,
Dr. Heinrich Alphons Plessing, gestorben
22. November,
Emil*August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Friedrich Heinrich Bertling,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,

Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Possehl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp,
Johann Heinrich Evers,
Dr. Johann Martin Andreas Neumann,
Dr. Julius Vermehren.

1905.

Bürgermeister:
Dr. Johann Georg Eschenburg.

Senatoren:
Dr. Heinrich Klug,
Emil August Wilhelm Wolpmann,
Johann Hermann Eschenburg,
Friedrich Heinrich Bertling, in den Ruhe-
stand getreten,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Possehl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp,
Johann Heinrich Evers,
Dr. Johann Martin Andreas Neumann,
Dr. Julius Vermehren.

1906.

Bürgermeister:
Dr. Johann Georg Eschenburg.

Senatoren:
Dr. Heinrich Klug,
Emil August Wilhelm Wolpmann, gestorben
3. April,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Ernst Christian Johannes Schön,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Possehl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp,
Johann Heinrich Evers,
Dr. Johann Martin Andreas Neumann,
Dr. Julius Vermehren,
Eduard Friedrich Wilhelm Rabe,
Johann Paul Leberecht Strack.

1907.

Bürgermeister:
Dr. Ernst Christian Johannes Schön.

Senatoren:
Dr. Heinrich Klug, 1. Januar in den Ruhe-
stand getreten,
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Possehl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp,
Johann Heinrich Evers,
Dr. Johann Martin Andreas Neumann,
Dr. Julius Vermehren,
Eduard Friedrich Wilhelm Rabe,
Johann Paul Leberecht Strack,
Dr. Georg Rudolf Reinhold Kalkbrenner.

1908.

Bürgermeister:
Dr. Ernst Christian Johannes Schön, ge-
storben 12. Oktober.

Senatoren:
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Johann Georg Eschenburg,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Possehl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp,
Johann Heinrich Evers,
Dr. Johann Martin Andreas Neumann,
Dr. Julius Vermehren,
Eduard Friedrich Wilhelm Rabe,
Johann Paul Leberecht Strack,
Dr. Georg Rudolf Reinhold Kalkbrenner,
Dr. Cay Diedrich Lienau.

1909 und 1910.

Bürgermeister:
Dr. Johann Georg Eschenburg.

Senatoren:
Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,

Johannes Ludwig Emil Possehl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp,
Johann Heinrich Evers,
Dr. Johann Martin Andreas Neumann,
Dr. Julius Vermehren,
Eduard Friedrich Wilhelm Rabe,
Johann Paul Leberecht Strack,
Dr. Georg Rudolf Reinhold Kalkbrenner,
Dr. Cay Diedrich Lienau.

1911 und 1912.

Bürgermeister:
Johann Hermann Eschenburg.

Senatoren:

Dr. Johann Georg Eschenburg,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Possehl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp,
Johann Heinrich Evers,
Dr. Johann Martin Andreas Neumann,
Dr. Julius Vermehren,
Eduard Friedrich Wilhelm Rabe,
Johann Paul Leberecht Strack,
Dr. Georg Rudolf Reinhold Kalkbrenner,
Dr. Cay Diedrich Lienau.

1913 und 1914.

Bürgermeister:
Dr. Johann Georg Eschenburg.

Senatoren:

Johann Hermann Eschenburg,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Possehl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp,
Johann Heinrich Evers,
Dr. Johann Martin Andreas Neumann,
Dr. Julius Vermehren,
Eduard Friedrich Wilhelm Rabe,
Johann Paul Leberecht Strack,
Dr. Georg Rudolf Reinhold Kalkbrenner,
Dr. Cay Diedrich Lienau.

1915.

Bürgermeister:
Johann Hermann Eschenburg.

Senatoren:

Dr. Johann Georg Eschenburg,
Dr. Emil Ferdinand Fehling,
Dr. August Johann Alfred Stooß,
Eduard Friedrich Ewers,
Johannes Ludwig Emil Possehl,
Eugen Emil Arthur Kulenkamp,
Johann Heinrich Evers,
Dr. Johann Martin Andreas Neumann,
Dr. Julius Vermehren,
Eduard Friedrich Wilhelm Rabe,
Johann Paul Leberecht Strack,
Dr. Georg Rudolf Reinhold Kalkbrenner,
Dr. Cay Diedrich Lienau.

